



Vierteljähriges Abonnement in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühr für den Raum einer sechsheiligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 301. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 1. Mai 1886.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Änderungen jederzeit Berücksichtigung.

Uebersetzungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersetzte Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; und falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dieselbe bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Die neue Zuckersteuervorlage.

Das Gesetz über die Zuckersteuer, wie es in dem Reichstage nach harten Kämpfen durchgegangen ist, beruht auf einem Compromiß. Die Regierung hatte sich höhere Erträge aus der in Verfall gekommenen Zuckersteuer auf zwei Wegen zu sichern versucht; sie wollte die Exportbonification ermäßigen und die Rübensteuer erhöhen. Darüber, daß eine Ermäßigung der Exportbonification ein dringendes Bedürfnis ist, herrscht allgemeines Einverständnis und es wäre in Wahrheit eine Calamität, wenn dieses Bedürfnis nicht in dieser Session befriedigt würde, sondern der alte Zustand aus dem Grunde bestehen blieb, weil man sich über die übrigen Punkte der Reform nicht einigen kann.

Daß aber eine Erhöhung der Steuer angemessen ist, wurde von vielen Seiten bestritten. Man meinte vielmehr, daß eine Ermäßigung des Steuerfußes den Consum heben und dadurch eine Vermehrung des Gesamtvertrages der Steuer vorbereiten würde. Der bekannte Schriftsteller Herberich hatte schon vor Jahr und Tag den Vorschlag begründet, die Rübensteuer, welche jetzt 1,60 M. für 100 Kilogramm (nach alter Sprachweise 8 Sgr. für den Centner) beträgt, auf 1,20 M. herabzusetzen. Die Regierung verlangte anstatt dessen eine Erhöhung auf 1,80 M. Der Reichstag nahm endlich den Vermittlungsvorschlag an, sowohl die Erhöhungsgelüste der Regierung als die Ermäßigungsgelüste der Reformpartei abzuweisen und es bei dem alten Steuerfuß zu belassen, sich also mit dem Einen Reformschritte, die Exportbonification zu ermäßigen, zu begnügen.

Man hätte glauben sollen, damit sei die Sache erledigt. Die Regierung hatte eine Steuererhöhung gefordert; der Reichstag hatte sie, was sein gutes Recht war, abgelehnt. Ein Mittel, den Reichstag zur Bewilligung höherer Steuern zu zwingen, hat die Regierung nicht. Der Regierung war aber Etwas bewilligt worden, was ihr mehr werth sein mußte, als eine geringe Steuererhöhung, nämlich eine Ermäßigung der von ihr zu leistenden Bonificationen, die ihr ein Ersatzmittel von mehreren Millionen zusicherte. Eine Verständigung darüber war erst nach sehr schwierigen Verhandlungen zu Stande gekommen. Die Regierung hätte alle Veranlassung gehabt, das Boot im sicheren Hafen zu bergen, statt es noch einmal dem Spiel der parlamentarischen Wellen preiszugeben. Bleibt der Reichstag fest, was wir eben so sehr um der Sache als um seiner Würde willen hoffen, so ändert er die neue Vorlage der Regierung einfach dahin ab, daß er durch ein Amendement seine alte Vorlage wieder herstellt und dann wird die Regierung zur Nachgiebigkeit gezwungen sein.

Wir wollen die Gründe, welche wir gegen eine Steuererhöhung haben, noch einmal kurz zusammenfassen. In Deutschland hat sich im Verlauf der letzten Jahre die Production von Zucker in beängstigender Weise vermehrt; um den erforderlichen Absatz zu finden, muß Deutschland mehr als die Hälfte, nahezu zwei Drittheile, seiner Fabrikate exportiren. Eine solche Lage eines Industriezweiges hat etwas Beklemmendes. Die Industrie kann beruhigter sein, wenn sie einen großen Theil ihres Absatzes vor ihren eigenen Thüren, also im Inlande, findet. Die Ueberproduction an Zucker hat eine gewisse Aehnlichkeit mit derjenigen an Spiritus, aber es waltet doch ein wesentlicher Unterschied ob. Wir dürfen weder erwarten noch wünschen, daß die Consumption von Branntwein sich vermehrt. Denn bei diesem Artikel ist die deutsche Consumption höher gestiegen, als die der meisten anderen Länder und eine noch weitere Steigerung hat sittliche Bedenken gegen sich. In Beziehung auf die Consumption von Zucker steht dagegen Deutschland hinter anderen Ländern weit zurück. In Frankreich, Dänemark, den Niederlanden wird auf den Kopf der Bevölkerung mehr Zucker verbraucht, als bei uns; in England steigt der Verbrauch auf den Kopf auf das Vierfache des unsrigen. Selbige ist uns, den inländischen Consum zu heben, so können wir mit größerer Ruhe abwarten, ob uns auf dem Weltmarkte eine stärkere Concurrenz bereitet wird.

Zucker ist, wie man sich auszudrücken pflegt, ein sehr „steuerfähiges Object“. Das ist nicht zu bestreiten. Man kann ihn nicht unter die Klasse der schlechthin unentbehrlichen Nahrungsmittel setzen. Sein Genuß erhöht nicht wie derjenige von Brot und Fleisch die Muskelkraft. Er ist im ausgeprägtesten Sinne des Wortes ein Genussmittel. Es gehört zu den Annehmlichkeiten der Tafel für den Reichen wie für den Armen, wenn man mit Süßigkeiten nicht zu zeigen braucht.

Allein die Steuerfähigkeit jedes Objects ist an gewisse Schranken gebannt. Will man, daß der Zucker ein allgemein verbreitetes Genussmittel bleibe und noch mehr werde, so darf man seinen Preis nicht durch übermäßige Steuerzuschläge erhöhen. Die Steuer darf einen gewissen Procentsatz des Preises nicht überschreiten. Der Preis des Zuckers ist in den letzten Jahren stark gefallen, und damit ist der Procentsatz, welchen die Steuer von dem Preise ausmacht, gestiegen. Die fallende Conjunctur konnte in der Vermehrung des Consums nicht zu ihrem vollen Ausdruck kommen, weil der Steuerfuß derselbe blieb. Wenn wir heute einen Centner Farin kaufen, so sind etwa 45 Procent der Summe, die wir dafür ausgeben, Steuer, die wir

dem Fabrikanten erstatten, und nur 55 Procent der Preis, den wir für die Herstellung des Zuckers bezahlen.

Nun wird gesagt, daß es auf den Consum des Zuckers nur einen sehr geringen Einfluß ausüben würde, wenn der vierte Theil der Steuer, also etwa der zehnte Theil des Gesamtpreises, erlassen würde. Der Mehrverbrauch würde den Ausfall an Steuer für den einzelnen Centner nicht sofort decken. Wenn man nur den augenblicklichen Erfolg im Auge hat, wollen wir das nicht bestreiten. Man genießt den Zucker nicht allein, sondern fast immer in Verbindung mit anderen Nahrungsmitteln, mit Thee, Kaffee, Früchten. Und die Verwendung der anderen Nahrungsmittel hängt sehr von der Sitte ab, und Sitten ändern sich langsam. Wenn das Pfund Zucker um einige Pfennige wohlfeiler wird, steigert sich der Zuckerverbrauch nicht schon morgen.

Hat man aber nicht einen augenblicklichen Erfolg, sondern eine ferne Zukunft im Auge, so ist es allerdings von Wichtigkeit, auf die Verwohlfenheit des Zuckers hinzuwirken. In dem Maße, als die Ueberzeugung sich festsetzt, daß Zucker heute ein sehr viel billigeres Nahrungsmittel bleibt, als es früher gewesen ist, wird sich auch die Gewohnheit einbürgern, Speisen zu bereiten, zu denen eine größere Menge von Zucker verwendet werden muß; der Consum wird langsam, aber er wird mit großer Stetigkeit steigen. Wenn aber jetzt das Pfund Zucker durch eine Steuererhöhung um einige Pfennige verteuert wird, dann wird dieser Proceß unterbrochen, und die Industrie wird darunter zu leiden haben.

Die Wahrheit, daß billige Preise dazu beitragen, den Consum zu vermehren, ist bei uns in den letzten Jahren stark in Mißcredit gekommen, weil der steuerfällige Fiskus und die schutzläufige Industrie ein gleiches Interesse hatten, sie zu bestreiten. Hier liegt nun zum Glück ein Fall vor, in welchem die Industrie Veranlassung hat, für die Richtigkeit dieses Satzes einzutreten.

Deutschland.

— Berlin, 29. April. [Die deutsche und die russische Zollpolitik. — Herr Cremer.] Während ein Theil der Presse die Frage noch erörtert, ob der in den letzten Tagen viel besprochene Artikel der „Köln. Ztg.“ über die russische Zollpolitik officiellen Ursprungs sei oder nicht, läßt das genannte Blatt heute einen zweiten folgen, welcher den Nachweis zu führen sucht, daß die russische Regierung sich auf falschem Wege befinde, wenn sie sich bemühe, das große Reich durch künstliche Mittel zu einem Industriefaakte zu machen, während es ihre Aufgabe sein müsse, die Entwicklung der Landwirtschaft, die sich in einem trostlosen Zustande befinde, zu fördern. Es ist kürzlich nicht mit Unrecht behauptet worden, daß der erste Artikel den eine weitere Erhöhung der Kornzölle ersirebenden Agrariern recht gelegen gekommen sei und bei ihren Agitationen verwerthet werden würde. Von dem heute vorliegenden Artikel werden sie wohl weniger erfreut sein. Wenn die russische Regierung die Wink, welche ihr die „Köln. Ztg.“ giebt, befolgen und ihr Interesse der Hebung der Landwirtschaft zuwenden wollte, so würden unsere Agrarier am schmerzhaftesten dabei fahren, denn dann würde das Angebot russischen Getreides sich gewaltig vermehren und in einer für sie sehr unerwünschten Weise die Preise drücken. Gleichviel, ob man die Artikel des rheinischen Blattes als officiell bezeichnen darf oder nicht, das dürfte doch wohl feststehen, daß sie der unbehaglichen Stimmung Ausdruck geben, welche über die von Rußland beliebten Konsequenzen der deutschen Schutzpolitik die von dieser so überzeugten Kreise ergriffen hat. Man kann nicht häufig genug die Thatsache wiederholen, daß die Wiedereinführung der Kornzölle im Jahre 1879 mit der Einfuhr russischen Getreides motivirt wurde, und daß die russische Concurrenz seitdem, und namentlich noch im vorigen Jahre, als es sich um die Verdreifachung der Zölle handelte, von den Freunden der neuen Wirtschaftspolitik stets zur Unterstützung herangezogen ist. Auch die „Köln. Ztg.“, welche vor einem Jahre mit ihrer bekannten Unbefangenheit sich plötzlich von einer Gegnerin zur Freundin hoher Kornzölle bekehrte, hat damals mehr als einmal von dem russischen Getreide gesprochen. Daß die russische Regierung die gegen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihres Landes seitens des Deutschen Reiches ergriffenen Maßregeln mit noch schärferen Maßregeln gegen die Industrieproducte Deutschlands erwidert hat, dürfen die Verfechter freihändlerischer Anschauungen auf tiefe Beflagen, wieweil sie nicht überrascht sein können, die „Köln. Ztg.“ ist aber zu Beschwerden nicht berechtigt und ebensovienig das eigentliche Organ der von der neuesten russischen Zollheröhung nächst der schlesischen am meisten betroffenen Metallindustrie der westlichen Provinzen, die „Rhein. Westf. Ztg.“, welche erst kürzlich ihren schützöllnerischen Freunden einen Vorwurf daraus machte, daß sie den neuesten Bestrebungen der agrarischen Verbündeten etwas schroff entgegengetreten waren. Wenn die „Köln. Ztg.“ ihren heutigen Artikel mit den Worten schließt, eine wirtschaftliche Umkehr nach innen und außen sei für Rußland eine unabwiesbare Lebensbedingung, so kann man nur den Wunsch hinzufügen, daß die wirtschaftliche Umkehr in Deutschland früher eintreten möge, als die „unabwiesbare Lebensbedingung“ dazu zwingt. — Eine erhebende Scene muß es gewesen sein, die sich vor einigen Tagen in einer Versammlung des conservativen Vereins in Kassel ereignet hat. Der Abgeordnete Cremer hielt einen Vortrag. Als er von einem der ziemlich zahlreich anwesenden Socialdemokraten etwas laut unterbrochen wurde, sprang er, wie ein conservativer Bericht meldet, von der Tribüne herunter mitten in den Saal hinein, um den Ruhestörer eingehändig an die Lust zu befördern. Zu einer Verwirklichung seiner Absicht kam es nicht, da der Uebelhäter rechtzeitig Reizpaus genommen haben soll. Herr Cremer kehrte zur Tribüne zurück und setzte seinen Vortrag fort.

[Der Volkswirtschaftsrath.] Kürzlich wurde erwähnt, daß das Mandat der Mitglieder des Volkswirtschaftsraths in der ersten Hälfte des Januar erloschen sei, ohne daß Neuwahlen angeordnet wurden, wodurch denn die Körperschaft ihr gesetzliches Dasein wieder beschloffen habe. Dem „Hamb. Corr.“ wird nun mitgetheilt, daß in der Provinz Schleswig-Holstein am 5. October v. J. auf Veranlassung des Oberpräsidenten in Schleswig Präsentationswahlen von Vertretern sowohl der Landwirtschaft als des Handels im Volks-

wirtschaftsrath stattgefunden haben. Allerdings hat man von dem danach zu vollziehenden definitiven Ernennungen bis jetzt nichts vernommen.

[Candidaturen.] Zu der am 7. Mai in Halle a. S. stattfindenden Nachwahl zum Abgeordnetenhaus (an Stelle des Herrn Professor Dr. Boretius) wird von der conservativen Partei Commerzienrath Siedner aufgestellt; Candidat der Nationalliberalen ist bekanntlich Professor Dr. Friedberg-Halle. — Als conservativer Reichstagscandidat für Bromberg ist an Stelle des Herrn Gerlich von dem Ausschusse des conservativen Vereins der Ober-Verwaltungsgerichtsath Sabn aufgestellt. Herr Sabn war bekanntlich früher Ober-Regierungsrath in Bromberg und bis zum Jahre 1885 Landtags-Abgeordneter des Kreises. Das „Bromb. Tagebl.“ meint, daß die Neuwahl im Bromberger Kreise im Juni oder Juli stattfinden werde.

[Einnahmen der Staats eisenbahnen.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Uebersicht der Einnahmen der Staats eisenbahnen bis Ende März und damit zugleich die Uebersicht der Einnahmen über das am 1. April abgelaufene Etatsjahr. Danach betragen diese Einnahmen aus den preussischen Staats eisenbahnen in dem Etatsjahr 1885/86 655 332 388 M. In dem Staatshaushaltsetat waren aber diese Einnahmen veranschlagt auf 678 Millionen Mark. Die Einnahmen haben also gegen den Etat einen Ausfall von 23 Millionen Mark ergeben. Ein weiterer Rückgang der Einnahmen läßt sich auch für das mit dem 1. April begonnene neue Etatsjahr befürchten. Wie die „Fr. Ztg.“ ausführt, haben nämlich die preussischen Staats eisenbahnen 1885/86 gegen das vorhergegangene Etatsjahr 1884/85 eine Mindereinnahme von 12 Millionen Mark ergeben, obwohl die Kilometerzahl der Staats eisenbahnen sich gegen das Vorjahr um 461 Kilometer, mehr als 2 pCt., vergrößert hatte. Von den Mindereinnahmen des Etatsjahres gegen das Vorjahr entfallen 898 363 Mark auf den letzten Monat März, das sind 1 1/2 pCt. der Einnahmen oder sogar 4 pCt. der Einnahmen auf den Kilometer gegen das Vorjahr. Es ist zu befürchten, daß auch der April wieder eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr ergeben hat. Jene Mindereinnahmen des März fallen nämlich um so mehr ins Gewicht, als die lange Dauer des Winters und das Stocken der Schifffahrt den Einnahmen außerordentliche Einnahmen zugeführt haben, welche im April nicht mehr in Betracht kommen. Für das neue Etatsjahr 1886/87 sind nun aber die Einnahmen aus den Staats eisenbahnen auf 690 Millionen Mark, also noch um 12 Millionen Mark höher als im Etat des Vorjahres veranschlagt worden. Wenn nun schon die wirklichen Einnahmen in abgelaufenen Etatsjahr um 23 Millionen Mark hinter dem Etat zurückgeblieben sind, so ist für das jetzt begonnene Etatsjahr ein Rückgang von 23 + 12 = 35 Mill. Mark zu befürchten, wenn nicht alsbald eine Besserung der Verhältnisse eintritt.

[V. deutscher Geographentag.] Die Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages begann um 4 Uhr unter Vorsitz von Professor Kirchoff mit einem Vortrage des Director H. Magat-Weilburg über das Zeichnen im länderkundlichen Unterrichte. Redner suchte auszuführen, daß nur geographisches Zeichnen zu geographischem Denken führe und eine richtige topische Grundlage des geographischen Wissens schaffe. Sodann führte derselbe die von ihm befolgte Methode des cartographischen Zeichnens an dem Beispiele Mittelitaliens praktisch vor. Es schloß sich eine längere Discussion an den Vortrag; in derselben wurde geltend gemacht, daß das cartographische Zeichnen zu viel Zeit beanspruche und doch, namentlich nach ästhetischer Seite, nicht zu genügenden Leistungen führe. Nach verschiedenen Hin und Wieder, wobei auch der Referent wiederholt das Wort ergriff, um die aufgeworfenen Bedenken zu entkräften, faßte der Vorsitzende das Schlussergebnis der Erörterung zusammen, daß im Ganzen und Großen die Wichtigkeit des cartographischen Zeichnens vom Geographentage durchaus anerkannt sei. Es berichtete sodann Referent v. Nichtenhof über die Commissionsverhandlungen, betreffend die Begründung eines fortlaufenden geographischen Repertoriums. Redner legte dar, daß ein dringendes Bedürfnis nach einem solchen Repertorium existiren nicht habe anerkannt werden können, weil der Schlüssel der „Betermannschen „Geographischen Mittheilungen“ ein solches Repertorium bereits darstelle. Eine vom Redner vorgeschlagene Resolution, nach welcher der Geographentag dem Vertheilungsinstitute seine Anerkennung für jene Einrichtung nebst der Bitte ausspricht, das Repertorium noch weiter auszubilden, fand keinen Widerspruch. Der Vorsitzende empfahl die „Geographischen Mittheilungen“ mit Rücksicht auf das Obige den Lehrern der Geographie zu eingehenderer Benutzung, da sie gerade diesen außerordentlich gut verwertbaren Stoff in Fülle böten, leider aber von dieser Seite noch zu wenig Beachtung fänden. Der nächste Geographentag soll in Karlsruhe stattfinden.

[Dr. Haffner.] Zu der Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Domcapitular Dr. Haffner zum Erzbischof von Mainz bemerkt die „Germania“:

„Dr. Paul Leopold Haffner ist geboren 1829 zu Horb in Württemberg, empfing 1852 die Priesterweihe und ist seit 1855 Professor der Philosophie in Mainz, seit 1866 Domcapitular. In der aufstrebenden katholischen Wissenschaft ist er ein mächtiger Factor, der nicht allein durch seine eigene Schaffenskraft, sondern auch durch Anregung bei Anderen vorzüglich wirkt. Dr. Haffner stand bekanntlich 1882 auf der Candidatenliste für den erzbischoflichen Stuhl von Freiburg und war von der bairischen Regierung nicht gestrichen worden. Das Freiburger Domcapitel hatte damals die Wahl zwischen Domcapitular Bebrle, Dr. Haffner und Domdechant Dr. Orbin, von denen am 2. Mai 1882 Letzterer gewählt wurde. Es läge nun nahe, daß Dr. Haffner wieder auf die Candidatenliste des Freiburger Domcapitels gesetzt würde, movon ja auch bereits gesprochen wird. Es wäre nach Allem auch nicht unmöglich, daß die Nachricht der „Köln. Volkszeitung“ sich auf Freiburg bezöge.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. [Brandtrouff.] Aus Lemberg wird telegraphirt: Durch den Brand in Lisko sind 2000 Personen obdachlos geworden. Viele Kinder werden vermisst. Von den niedergebrannten Objecten waren 36 Gebäude bei der „Aetna“ assicurirt. Die Brände von Stry und von Lisko waren, wie es scheint, nur der Anfang von einer großen Serie von Bränden. Gestern brannten im Dorfe Zolynia 8 Häuser und zehn Wirtschaftsgebäude ab. Der Schaden wird auf 19 000 Fl. beziffert. Die in Zolynia stationirten Ulanen haben das Hauptverdienst an der Localisirung des Feuers. — Im Dorfe Dembin bei Wojnicz verbrannten fünf Bauernhütten und 8 Stück Vieh. — Im Städtchen Babice am Sanflusse wurden 18 Häuser, darunter die römisch-katholische Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und mehrere Wirtschaftsgebäude eingeeäschert. Einen größeren Brand gab es weiters in der deutschen Colonie Brigittenau bei Stry. — Aus Mährisch-Strau wird vom 28. d. telegraphirt: Der Brand des Marktes Friedland hat erschreckende Dimensionen angenommen. Nicht weniger als 60 Häuser wurden eingeeäschert, darunter die Schule und das Gemeindegewandhaus. Der Kaufmann Wechsberg hat sein großes Waarenlager vollständig verloren, auch ein Hammerwerk wurde von den Flammen vernichtet. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Leider sind auch 8 Menschen verunglückt, und zwar ist der 75jährige Vater des Kaufmanns Wechsberg sammt seiner Tochter im Keller erstickt, der Schneider Profesch, sowie eine Frau Zibel sammt drei Kindern sind verbrannt. Das Pfarrhaus und die Kirche wurden unter großen Anstrengungen gerettet. Die Feuerwehr arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung. Der Schaden ist ungeheuer. Das Feuer brach im Pfarrhause der Wittwe Bachel nächst dem Bahnhöfe aus und verbreitete sich in Folge des furchtbaren Sturmwindes rasch über den ganzen Markt. Um halb 5 Uhr Nachmittags hatte sich die Gefahr zwar vermindert, doch schlugen noch immer thurmhohle Flammen aus

dem tiefenhaften Complex der brennenden Häuser empor. — Eine weitere Depesche des „N. W. Ztbl.“ meldet: Der Markt Friedland bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung; die größere und schönere Hälfte des Orts ist in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Um 9 Uhr Vormittags brach das Feuer aus, um halb 10 Uhr schon standen 70 Häuser in Flammen. Die Häuser der Kaufleute Beraner, Wechsberg und Benischke, sowie der Pfarrhof und die Kirche wurden theilweise zerstört, sämtliche übrigen Häuser des Marktplatzes sind zerstört. Wechsbergs Vater samt Tochter wälzten sich in den Keller retten, erstickten jedoch dabeilbst; ersterer wurde noch atmend herausgebracht, starb aber nach zwei Stunden. Der als todt gemeldete Schneider Profesch wurde gerettet, dagegen wurden Frau Bidel mit drei Kindern und die Wittwe Wojowsky mit ihrem Kinde verlohrt in einem Hause gefunden. Ein Genarm wurde leicht verletzt.

Graz, 28. April. [Die Grazer Arbeiter gegen den Antisemitismus.] Nachdem es der hiesigen Arbeiterschaft unmöglich war, bei der vorigen Woche hier abgehaltenen Versammlung der Antisemiten zu Worte zu kommen und in dieser „öffentlichen“ Versammlung nur Schönerer allein über zwei Stunden hindurch das Wort führte, fühlte sich der Ausschuß des hiesigen politischen Arbeitervereins, „Wahrheit“ veranlaßt, für gestern eine Volksversammlung einzuberufen, um gegen das Vorgehen Schönerer's Stellung zu nehmen. Die Versammlung, an welcher mehr als 1200, theils dem Arbeiter-, theils dem Kleingewerbestande angehörende Personen theilnahmen, wurde durch den Arbeiterführer Gams eröffnet, welcher in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, daß es die Grazer Arbeiterschaft für ihre Pflicht halte, gegen die antisemitische Strömung Stellung zu nehmen, damit man nicht weiter versuche, die Arbeiter für egoistische Zwecke und Handlangerdienste mißbrauchen zu wollen. (Stürmischer Beifall.) — Hierauf meldet sich Herr Nießmann, Redacteur des gemäßigten Socialistenblattes „Arbeit“, zum Worte. Seine wiederholt von stürmischem Beifall begleitete Rede hatte folgenden Ideengang: Es sei auffallend, daß jetzt alle politischen Parteien den Arbeitern die schwelgische Hand drücken; besonders trete jetzt die sogenannte unverschämte deutsche Partei mit ihrem Abgott an der Spitze an die Arbeiter heran. Dies sei aber pure Bauernfängerei. (Beifall.) Die Herablassung eines „Ritters“ sei nicht ernst zu nehmen. (Der Polizeicommissar unterbricht den Redner, dieses Thema verbietet. Choruse der Arbeiter. Der Commissar droht mit der Auflösung der Versammlung.) Redner erklärt, er halte sich verpflichtet, gegen die Tendenz der „Unverschämte-Deutschen“ Stellung zu nehmen, weil Schönerer vor einigen Tagen in demselben Saale zwei Stunden hindurch in ganz anderer Weise gesprochen und sich hierbei auch im Namen der Arbeiter gerirt habe. Redner weist darauf hin, daß das in Steiermark erscheinende Leitblatt der Antisemiten die Arbeiter als „internationale Rotte“ bezeichne, welche der einzige Feind des Antisemitismus sei. In diesem letzten Punkte — führt er aus — haben diese Herren Recht! Wir einfachen Arbeiter halten den Antisemitismus für ein Verbrechen an der Kultur! (Stürmischer Beifall; der Commissar unterbricht den Redner.) Wer es mit dem Volke gut meint, wird nicht Streit, sondern Frieden stiften. (Der Commissar mahnt neuerlich zur Mäßigung, da er sonst die Versammlung auflösen werde.) Redner erklärt, nunmehr nachzugehen zu wollen, wie inconsequent der Führer der Antisemiten sei. Im Jahre 1870 habe derselbe vollständig zur liberalen Partei gehalten; allein dort konnte seine Ehrlichkeit nicht Vertheidigung finden, seine Geistesgröße fand nicht genug Anerkennung und er suchte Ersatz bei den — Arbeitern. Diese liegen sich anfangs föderal: (Beifall.) Von den Arbeitern abgewiesen, habe dieser Mann es nunmehr bei den Bauern versucht, und als diese mit berechtigtem Mißtrauen opponierten, habe er sich dem Gewerbestande und der sogenannten „akademischen“ Jugend genähert. Redner weist sodann auf den grellen Widerspruch hin, der zwischen den Worten Schönerer's und seinen Handlungen bestünde. Er erklärte, den Arbeitern helfen zu wollen, und doch habe er im Abgeordnetenhaus nicht ein Wort gesprochen gegen die Fiskalcommissie; er spreche nur von Ringsträßen-Millionären, von dem unbeweglichen Capitale der großen Grundbesitzer scheine er gar nichts zu wissen. Und doch sei das Capital nicht jüdisch, nicht christlich, sondern international, sowie es nur internationale Arbeit gebe, und wenn Schönerer für die Arbeiter wirklich etwas thun wolle, solle er bei diesen ländlichen Arbeitern den Anfang machen. (Stürmischer Beifall.) In seiner zweistündigen Rede, in welcher er sich mit dem „Eisernen Otto“ verglich, wußte Schönerer nur zu kritisieren, nicht ein positiver Vorschlag war zu entdecken. Wir wissen also, was wir von der Hilfe dieses Herrn zu halten haben — wir verzichten darauf! (Der Commissar unterbricht und mahnt neuerdings zur Mäßigung.) — Nießmann: Der Abgeordnete Schönerer hat vorige Woche hier in einer Weise gesprochen, daß ich nur staunen konnte, daß er so reden dürste, und daß es geduldet wurde, daß er wiederholt von Schuften, Bettelgängen und Schurken sprach; es sollte daher denn doch gestattet sein, seine Rede kritisch zu beleuchten. Redner plaidirt dafür, daß die Conjunction zur Production in ein richtiges Verhältnis gebracht werden müsse, und schließt (indem er Schönerer parodirt, welcher in der früheren Versammlung ausrief: „Ich stehe mit Schloßern und Burgen in Fühlung und kann sagen, unsere Sache steht sehr gut!“) mit den Worten: Ich stehe mit der socialen Bewegung in Fühlung und kann Ihnen sagen, unsere Sache steht sehr gut! Wenn auch alle Parteien ausgepielt haben werden, eine wird maßgebend sein: die socialistische Partei! (Beifall.) Bei diesen Worten erhebt sich der Regierungsvorsteher und erklärt, er entziehe dem Redner das Wort. Die Menge rufte: „Hoch Nießmann!“ und klatscht Beifall. Auf dies hin erklärt der Commissar die Versammlung für aufgelöst. Darob furchtbarer Tumult. Rufe: „Wirren wir nichts sprechen? Nur Schönerer hat das Wort? Hoch Nießmann! Bereat Schönerer! Niemand verläßt den Saal!“ Der Commissar schreitet

zur Thür, wird aber umringt. Er begibt sich zum Seitenausgange, wird aber verfolgt. Ein Detektiv richtet an die Menge begütigende Worte. Inzwischen kommt der nächste Wachposten und später ein Inspector, der auf telephonischem Wege verständigt wurde. Die Menge geht auseinander und sammelt sich draußen wieder an, von wo aus dieselbe geschlossen die Stadt durchzieht. Von Zeit zu Zeit ertönen Percutrone, der Zug bleibt in der Nähe des Staatspolizeigebäudes, vor welchem jedoch Niemand sichtbar wird, stehen und zieht nach längerem Warten mit den Rufen: „Bereat Schönerer! Hoch die Arbeit!“ ruhig ab.

Brünn, 29. April. [Ueber die Verhaftung des Kassirers Ringke] wird noch bekannt: Heute wurde ein Passagier, welcher sich im Hotel Neuhäuser als Ludwig Schmidt, Kaufmann aus Breslau, gemeldet hatte, von der Polizei zur Ausweisleistung gehalten. Dabei wurde ermittelt, daß der verdächtige Passagier mit dem Kaufmann Karl Friedrich Ringke, welcher am 25. v. Mts. der „Allgemeinen Deutschen Creditanstalt“ in Altenburg 300 000 Mark defraudirt hatte, identisch ist. 50 000 Mark wurden noch bei Ringke vorgefunden. Der Defraudant, welcher seiner That geständig ist, wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Ferner wird erzählt: Ein hiesiger, aus Altenburg gebürtiger Lehrer las in den „Fliegenden Blättern“ den mit der Photographie versehenen Steckbrief gegen Ringke im Kaffeehaus, wofür auch dieser saß. Der Lehrer machte einige andere Gäste auf Ringke aufmerksam, denselben mit der Photographie vergleichend. In Folge einer Anzeige ordnete nun gestern die Polizei eine scharfe Bewachung des Verdächtigen an und heute erfolgte die Verhaftung. Man fand bei Ringke ein Gift-Fläschchen. Die Polizei avisirte die Behörden in Altenburg wegen seiner Auslieferung.

Frankreich.

L. Paris, 28. April. [Ernest Roche] ist von dem Gerichte von Villefranche provisorisch auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Freunde erwarteten ihn heute früh in Paris, wo er seine Candidatur nun selbst vertreten kann. Sie sind entzückt darüber, daß die Regierung, welche noch vor drei Tagen erklärte, sie vermöge nichts in der Angelegenheit und müsse dem Gerichte die Entscheidung überlassen, wenn Roche den ersten Schritt thue und gegen das Urtheil appellire, welches seine Haft verlängerte, nun doch klein beigab und, obwohl Roche sich nicht rührte, den Gerichtshof von Villefranche anwies, seinen Fall nach bestem Ermessen zu erledigen. Dem Ministerium für solches Entgegenkommen dankbar zu sein, fällt aber den Intransigenten gar nicht ein; im Gegentheil weist der „Cri du Peuple“ daran nach, daß 1) die Regierung den Richtern Befehle ertheilt, daß 2) diese gewissenhaft ausgeführt werden und daß 3) die Richter verdamnen und ihre Verdamnungs-Urtheile aufheben je nach dem Gutdünken der Gewalthaber. „Diese Knechtung der Magistratur“, so liest man in dem von Vallès gegründeten Blatte, „gestattet die Behauptung, die Regierung habe das erste Urtheil anbefohlen, wie sie jetzt das zweite, im entgegengesetzten Sinne lautende, anbefohlen; sie gestattet die Behauptung, daß die „Unabhängigkeit des Richterstandes“ ein großartiger Schwindel ist, an den sich Niemand mehr zu kehren braucht.“

Belgien.

a. Brüssel, 29. April. [Das Wahlrecht. — Die Regierungskommissionen für die Arbeiterfrage. — Die Antwerpener Ausstellung. — Ein Cholerafall. — Französische Missionäre.] Es steht nunmehr fest, daß alle Bestrebungen behufs Erweiterung des Wahlrechts im Sande verlaufen werden. Zu dieser Reform, welche von weiten Volksschichten mit vollem Recht seit Jahren gefordert wird, ist die Abänderung der Constitution und zu dieser wieder Zweidrittel-Majorität erforderlich. Die Linke in der Kammer ist über die Erweiterung des Wahlrechts vollständig gespalten und die Clericalen wollen von einer Aenderung der Constitution überhaupt nichts wissen. Erst jetzt haben deren Führer aus Neue beschloffen, die Revision nicht zuzulassen. Mit anderen Worten: Die leitenden Klassen Belgiens wollen im Interesse der Beibehaltung der Macht keine ernsthafte Erweiterung des Wahlrechts. Der Central-Arbeiter-Congress hat aber gezeigt, daß die Arbeiterbevölkerung ihren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten und zu dem Zwecke das allgemeine Wahlrecht erringen will; sie ist dazu entschlossen, die Progressivsten wollen allen denen das Wahlrecht gewähren, die lesen und schreiben können. Das Verhalten der oberen Klassen Belgiens, die keine Reform zur rechten Zeit wollen, ist ein engberziges und erweckt keine günstigen Aussichten für eine friedliche Entwicklung der inneren belgischen Verhältnisse. Es ist daher der reine Hohn, wenn der Graf Dultremont im Einverständnis mit dem Ministerium bei der Kammer ein neues Wahlgesetz einbringt, das den Minoritäten der jetzt bestehenden Wählerkreise eine proportionale Vertretung sichern will. Das wird die erregten Arbeiterklassen zu neuer

Agitation aufreizen. Mit derartigen Palliativmitteln und allen möglichen Commissionen ist eine solche Bewegung nicht einzudämmen. Tritt doch mit jedem Tage die Entrüstung über alle die Werkbesitzer scharfer hervor, die ihre Arbeiter durch den Zwang, ihre Bedürfnisse zu geradezu schamlosen Preisen in den vor ihnen selbst gehaltenen Magazinen kaufen zu müssen, schmähdlich ausbeuten! Und die Besitzer wollen absolut von der Beseitigung dieses Zwanges nichts wissen. Es ist daher begreiflich, wenn die Arbeiter durch Erlangung des Wahlrechts Vertreter gewählt zu sehen hoffen, die durch arbeiterfreundliche Gesetze der Ausbeutung ein Ende machen. — Die Regierung hat die Einsetzung einer Commission beschlossen, die eine Untersuchung der Arbeiterwohnungen vornimmt. Die zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse in Belgien von dem Ministerium eingesetzte, aus 35 Mitgliedern bestehende Commission ist gestern zum ersten Male zusammengetreten. Der Minister Moreau hielt eine Ansprache, in der er drei Punkte als die Aufgabe der Commission bezeichnete: Vergleichung der belgischen Gesetzgebung mit den auswärtigen Gesetzgebungen in den industriellen und Arbeiterfragen; Erforschung der Mittel zur Begünstigung der Errichtung von Vorkassefabriken, der cooperativen Gesellschaften und des Verkaufs billiger Lebensmittel; das Studium der verschiedenen socialen Mittel zur Verbesserung des Capitals und der Arbeit. Die Commission wählte zu Vorsitzenden die Deputirten Pirmez und Jacobs und drei Mitglieder, die mit diesen gemeinsam das Arbeitsprogramm feststellen sollen. — Die Antwerpener Ausstellung hat ein Deficit von 221 694 Francs ergeben. — In Braives, im Hasbengau, ist ein Cholerafall vorgekommen; es sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Die französischen Missionäre haben ein Schloß mit 4 Hektaren Terrain in Borgerhout bei Antwerpen für 1 Million Francs zu Missionszwecken angekauft.

Rußland.

St. Petersburg, 27. April. [Die Kaiserreise. — Der Stapellauf in Sebastopol und Nikolajew. — Preßstimmen über Griechenland und Frankreich.] Wie jedesmal, wenn der Kaiser von Rußland eine Reise ins Innere unternimmt, so erfolgen auch jetzt vor der Abreise der kaiserlichen Familie in die Krim, ausgiebige Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Unfälle, Verhaftungen u. s. w.; hieraus entstehen Gerüchte über geplante Attentate und sonstige nihilistische Unternehmungen. So ist auch jetzt aus der Thatfache der Verhaftung einiger Personen in Charkow, unter Andern eines Kosaken-Offiziers Namens Tschernow, das Gerücht von einem in Nowotscherlask geplanten Attentate entstanden. Ueber den Reiseplan des Kaisers widersprechen sich die Gerüchte. Anfangs hieß es ganz bestimmt, der Kaiser gehe noch im April nach Nowotscherlask, um dem treuen Kosakenheere seinen neuen Hetman, den Großfürsten-Thronfolger, vorzustellen, vorher sollte aber der Stapellauf dreier auf den Werften von Sebastopol und Nikolajew erbauten Dampfer stattfinden, am 30. April a. St. sollte die kaiserliche Familie in Moskau eintreffen. Später verlautet, die Reise nach Nowotscherlask sei vorläufig ganz aufgegeben und die kaiserliche Familie werde direct nach Petersburg zurückkommen. Jetzt heißt es wieder, der Besuch in Nowotscherlask solle doch stattfinden, am 6./18. Mai werde der feierliche Stapellauf zweier Schiffe, „Sinope“ und „Tschesme“, in Sebastopol erfolgen und am 15./27. Mai, dem Krönungstage, werde große Parade im Weiseln des Kaisers stattfinden. — Durch den Stapellauf der „Sinope“ und „Tschesme“ und des in Nikolajew erbauten Schiffes „Katharina“ wird die russische Schwarzmeer-Flotte um drei Schiffe ersten Ranges bereichert, außerdem sollen noch binnen Kurzem fünf muslergigige Kanonenboote dieser Flotte hinzugefügt werden, so daß die Schwarzmeer-Flotte bald wieder eine respectable Stärke aufzuweisen haben wird, jedenfalls genügend, um die Küste des Schwarzen Meeres wirksam vor einem feindlichen Angriffe zu schützen. — Die russische Presse St. Petersburgs spricht sich heute sehr abfällig über die separate Initiative Frankreichs in der griechischen Frage aus. Sie findet, Herr von Freycinet sei durchaus nicht berechtigt gewesen, Griechenland zu verprechen, die Mächte würden aus Dankbarkeit für die Nachgiebigkeit der Athinischen Regierung dem Hellenismus bessere Tage schaffen. Wenn die Cabineten auch im Principe nichts dagegen einzuwenden haben, wenn für den Hellenismus bessere Tage anbrechen, so ist doch jetzt, wo der Starrsinn der griechischen Regierung die europäischen Mächte gezwungen hat Zwangsmaßregeln zu ergreifen,

Periodische Litteratur.

(Februar — März.)

Insofern unsere Monatschriften zum Maßstabe der gegenwärtigen literarischen Production dienen dürfen, scheint die Profanovelle quantitativ und qualitativ den Höhepunkt derselben zu bezeichnen. Ein ganzer Novellenstau von männlichen und weiblichen, heimischen und ausländischen Autoren wird in den vorliegenden Heften ausgebreitet und zeigt die Mannigfaltigkeit dieser elastischen Kunstform, ohne sie doch nur annähernd zu erschöpfen. Eben diese Verschiedenheit der vertretenen Gattungen verbietet eine vergleichende Gegenüberstellung der einzelnen Novellen, deren Inhalt und spezifische Eigenart vielmehr nur in flüchtigen Umrissen angedeutet werden soll.

Die große Beliebtheit, deren sich Wilhelm Jensen in vielen Kreisen erfreut, kommt wohl nicht zum kleinsten Theil auf Rechnung der sinnlichen Stuth, welche seine Dichtungen durchlodert und auf empfängliche Leser einen geradezu berausenden Zauber ausüben mag. Hintereinander sind namentlich seine Naturschilderungen. Seine Landschaften athmen förmlich Leben und Stimmung. Dafür verflüchtigen sich die Menschen oft zur bloßen Staffage, zu schemenhaften Phantasiagebildern ohne Mark und Saft, ohne Seele und Charakter. Auch Jensen's neueste Novelle „Biri“ (in „Westermann's Monatsheften“) fällt unter diesen Typus. Die friesischen Dorf- und Haidebilder sind von eindrucksvoller Schönheit und überzeugender Naturwahrheit, die Schreckensscenen aus dem dreißigjährigen Kriege von packender Gewalt. Aber die Fabel ist lose und dürftig, und die Helbin, eine unheimliche Zigeunerin von halb thierischen Affecten, beinahe fragenhaft ausgefallen. Von den übrigen bloßen und unbedeutenden Figuren hebt sich nur die imposante Gestalt des greisen Predigers ab, der, über den Gräueln der verwilderten Zeit an Gott verzweifelt, seine Bauern zu rächender Vergeltung anseuert und im Handgemenge mit der dänischen Soldateska erschlagen wird.

Ein ernsteres Streben nach psychologischer Vertiefung bekundet „Die Heilige der Steppe“ von Marie von Redwiz in „Nord und Süd“, welche russische Verhältnisse und Charaktertypen zum Gegenstande hat. Den Mittelpunkt der mit einem Hauch von Steppenpoesie getränkten Erzählung bildet ein „Wunder“, das ein verschuldetes Grafenhaus zur Aufbesserung seiner Finanzen in Scene setzt. Der eigentliche Veranstalter ist ein interessanter, hochbegabter Mensch, der aber, wenn schon aus keinen egoistischen Motiven, nicht nur mit dem blöden Aberglauben der Menge, sondern auch mit den tiefsten Empfindungen eines seelenvollen Mädchens sein frivolles Spiel treibt, dessen Enthüllung sie und ihn zu Grunde richtet.

Dasselbe Thema, das hier so tragisch ausklingt, wird von Alexander Baron von Roberts in der „Deutschen Revue“ humoristisch behandelt. Unter dem Titel: „Ein modernes Wunder“ führt er uns eine Reihe „römischer Scenen“ in greifbarer Lebendigkeit vor Augen. Das Bettlerwesen an der Pforte von San Gese, das Treiben des Corps, die Triumphe römischer Blumenmädchen u. werden mit so feiner Pikanterie, so schelmischer Grazie dargestellt, daß man sich für die „Poesie in Lumpen“ geradezu begeistert. Jede einzelne Figur ist mit glücklichem Griff aus dem vollen Menschenleben herausgeholt und trägt das Gepräge unverfälschter Echtheit an der Stirn.

Anspruchslos, aber recht gefällig, spannend und unterhaltend ist „Simson“ von Emil Taubert (in „Unsere Zeit“), während zwei in „Westermann's Monatsheften“ veröffentlichte „Künstlernovellen“: „Glück“ von Moriz von Reichenbach und „Zwei Stipendiaten“ von Wilhelm Berger, einigermaßen nach der Schablone gearbeitet erscheinen. An Gottfried Kellers „Sieben Legenden“ erinnert Hans Hoffmanns „Der Mönch von Paläokastizza“ (in „Nord und Süd“), eine Novelle, die sich fast wie ein Gedicht liest, aber allerdings einen mehr lyrischen als epischen Charakter an sich trägt.

Hermann Heibergs dichterische Individualität ist erst kürzlich an dieser Stelle eingehend besprochen worden. Seine neueste, inzwischen auch in Buchform erschienene, fast an den Umfang eines Romans reichende Erzählung: „Eine vornehme Frau“ (in „Westermann's Monatsheften“) ist entschieden eine beachtenswerthe literarische Erscheinung. Die Handlung, die zu verschlungen, um sich naderzählen zu lassen, spielt sich nur zwischen wenigen Personen ab, die anfangs sämmtlich einen etwas fragwürdigen Eindruck hervorrufen, bis man sich im weiteren Verlaufe mehr und mehr in ihre seltsame Gedanken- und Gefühlswelt hineinlebt und sich dem Dichter gleichsam widerwillig gefangen giebt. Dasselbe Problem, das Henrik Ibsen in seiner „Nora“ zuerst aufstellte und zum schroffsten dramatischen Conflict ausplügte, wird hier nicht nur umgewungener entwickelt, sondern findet auch eine mit der psychologischen und poetischen Wahrheit weit mehr im Einklang stehende Lösung. Heibergs „Ange“ ist, wie Ibsen's „Nora“, ein großes Kind, verhätschelt und verzärtelt, das von der Welt nichts weiß und mit den eigenen Kindern wie mit Puppen spielt. Beide kommen eines Tages zum Bewußtsein ihrer selbst. Aber während Ibsen diesen Umschwung grell und theatralisch sich vollziehen läßt und sein Stück mit einer peinlichen Dissonanz abricht, fährt Heiberg seine Helbin durch die strenge Schule des Lebens. Aus

immer herberen Prüfungen geht der angebotene Adel ihrer Seele wie echtes Gold aus der Feuerprobe, rein und lauter hervor, reist die hilflose Puppe zum ersten, willensstarken, wirklich „vornehmen“ Charakter. Heibergs Darstellung dieser inneren Verwandlungen ist eine virtuose. Er weiß dem weiblichen Gemüth seine leisesten Regungen abzulauschen und mit düstiger Zartheit wiederzugeben, während der Zeichnung der männlichen Charaktere allerdings mitunter der Vorwurf einer gewissen Dürftigkeit nicht erspart werden kann.

„Entgeiß“ von Ludwig von Hirschfeld (in „Nord und Süd“) nennt der Verfasser selbst eine Skizze, und in der That ist es nicht mehr, als das. Er berichtet die Leiden eines armen Teufels, der sein Leben lang von Mißgeschick, namentlich von finanziellen Nöthen verfolgt wird, eines „vom Schicksal geprellten Narren“ wie er sich selber sehr zutreffend bezeichnet. Wenn derselbe im Eingange seiner Autobiographie wiederholt versichert, daß sie nüchtern und langweilig sei, so kann man ihm wirklich nicht völlig Unrecht geben. Nicht wegen der „Alltäglichkeit“ des Stoffes, aber wegen der leidigen Passivität des Helden. Er kämpft nicht mit dem Schicksal, sondern bekommt wehrlos immer eine Ohrfeige nach der andern, ein Schauspiel, das höchstens pathologische, aber keine psychologische Theilnahme erregt. Bei alledem verrät sich in der fritten und drastischen Darstellung ein schriftstellerisches Talent von lebhafter Beobachtungsgabe und leichter Gestaltungsfähigkeit, von dem nur eine größere Vertiefung und künstlerische Ausarbeitung seines Stoffes zu wünschen wäre.

Einen vollendeten harmonischen Genuß hingegen bereitet G. Böhlau's Novelle: „Der Herr läßt die Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte“ in der „deutschen Revue“. Realistisch im besten Sinne des Wortes, dabei von immer Gemüths-wärme, vom Geiste echter Liebe und Humanität befeelt, hat sie uns wenigstens an keinen Geringeren als Charles Dickens erinnert. Sie behandelt die Rückkehr eines Sträflings nach verbüßter Haft in seine bürgerlichen und Familienverhältnisse, ein Thema, das ja schon mehrfach in Romanen und Dramen zum Vorwurf gewählt worden, hier aber durchaus selbstständig und originell durchgeführt ist. Mit weiblicher Feinfühligkeit und dichterischer Anempfindung weiß sich die Verfasserin in die fatale Situation, das wunderliche Seelenleben des „Buchtäuslers“ hineinzuversetzen, der, schmachbedrückt, nach Selbstbefreiung wieder emporstrebend, in die Häuslichkeit seiner beiden Schwestern flüchtet, ein liebedürftiges, empfindliches, empfindliches Herz entgegenbringt, aber mit abstoßender Kälte und unverhohlener Verachtung empfangen und durch unablässige Kränkungen bis zum Selbstmorde getrieben wird. Die Portraits dieser beiden Schwestern

Wird der Augenblick, davon zu sprechen. Auch hätte man sich in Paris doch fragen müssen, ob es den Mächten angenehm sein könne, wenn Griechenland in den Stand gesetzt würde zu erklären, es füge sich den freundschaftlichen Rathschlägen Frankreichs und nicht dem Willen des vereinten Europas. Die Einzelaction Frankreichs hätte früher erfolgen und von Erfolg begleitet sein müssen. Jetzt im letzten Augenblick können sich die Mächte mit der letzten Erklärung Delvannis, nicht zufrieden geben und es ist nur natürlich, daß sie auf dieselbe mit dem heute von dem Telegraphen gemeldeten Ultimatum antworteten. Die Mächte werden jedenfalls auf bedingungslose Annahme des Ultimatum bestehen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. April.

In der letzten Versammlung des Bezirksvereins der Obergroßstadt wurden verschiedene in kommunaler Beziehung höchst wichtige Mittheilungen gemacht. Wie wir bereits im letzten Abendblatt meldeten, wird die Verlegung des Friedrichs-Gymnasiums nach einer der Vorstädte an maßgebender Stelle venulst. Herr Stadtverordneter Geier theilte hierüber in der erwähnten Versammlung mit, daß nach der ihm gewordenen Versicherung eines Königl. Beamten in einflußreicher Stellung in Berlin diese Verlegung ins Auge gefaßt sei, weil die Räumlichkeiten im alten — am 1. April bekanntlich an den Staat übergebenen — Gymnasium nicht ausreichen. Der Magistrat habe den Beschluß gefaßt, an den Herrn Oberpräsidenten das Gesuch zu richten, auf eine Verlegung des Gymnasiums nach der Obergroßstadt hinzuwirken. Dieses Gesuch sei auch bereits abgegangen. Der Magistrat werde ja seinerseits zur Unterstützung des Gesuches auch Opfer bringen, die entweder in der Gewährung eines Bauplatzes, oder in dem Ankauf des alten Gebäudes des Friedrichs-Gymnasiums bestehen könnten. Der Redner knüpfte an seine Mittheilungen den Antrag, der Bezirksverein wolle gleichfalls eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten um Verlegung des Gymnasiums nach der Obergroßstadt richten und nach seiner Rückkehr eine Deputation in dieser Angelegenheit an denselben senden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere interessante Mittheilung war die, daß Verhandlungen im Gange seien, wonach das neu zu erbauende städtische Armenhaus nicht, wie beschlossen, diesseits des Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahnhofes (vis-à-vis dem Claassen'schen Siechenhause), sondern jenseits des genannten Bahnhofes in der Nähe der neuen Irenenanstalt gebaut werden solle.

Schließlich kam die Angelegenheit der Durchlegung der Heinrichstraße zur Sprache. Wir haben bereits berichtet, daß der Magistrat die Verhandlungen mit den Adjacenten abgebrochen habe, weil nach den von ihnen gestellten Anforderungen der Stadt aus der Durchlegung etwa 90 000 Mark Kosten erwachsen würden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Expeditions-Vorsteher Melzer, sprach Anschluß an diese Mittheilungen die Befürchtung aus, daß das Object auf lange Jahre verlagert sei, wenn die Adjacenten nicht ihre, annehmbareren Offerten machten. Hieran knüpfte sich nun eine längere animirte Debatte, in welcher dem einen der Interessenten von verschiedenen Seiten der Nachweis geführt wurde, daß es auch in seinem eigenen Interesse läge, daß er das benötigte Straßenterrain, soweit es sich um unbebaute Flächen handelt, unentgeltlich gebe, und daß er billigerweise nur einen Anspruch auf Entschädigung machen könne, soweit es sich um Niederlegung von Baulichkeiten handle. Aus dem ganzen Gange der Debatte darf man den Schluß ziehen, daß in dieser Frage, welche für die Obergroßstadt und besonders für den Matthiasplatz von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, zumal von den betreffenden Interessenten wiederholt dem Bauern Ausdruck gegeben wurde, daß der Magistrat die Verhandlungen so kurzer Hand abgebrochen habe.

Wie wir vor einiger Zeit berichtet hatten, hatte der Fiscus, vertreten durch einen Rechtsanwalt in Dypeln, den Kaufmann R. in Kreuzburg auf Herausgabe eines in der sächsischen Lotterie erworbenen Gewinnes verklagt. Der Fiscus ist nunmehr vom Landgericht in Dypeln mit dem von ihm erhobenen Ansprüche ab-

gewiesen worden. Die Gründe des Erkenntnisses sind noch unbekannt.

Im ober-schlesischen Industriebezirk macht sich mehr und mehr ein starker Wassermangel fühlbar. Je weiter der Bergbau in die Tiefe vordringt, desto mehr schwindet das Wasser aus den Brunnen. Die Gemeinden, in welchen auch nicht ein einziger Wasserführender Brunnen vorhanden ist, sind heute schon nicht mehr selten. Freilich sieht man über Tage viel Wasser dahinfließen, das ist aber das aus den Gruben zu Tage gehobene, welches zum Genuß für Menschen unbrauchbar ist. Im Kreise Beuthen macht sich der Wassermangel insbesondere in den Ortschaften Ober- und Mittel-Lagiewitz, Hubertushütte, Chropaczow, Drzegow, Godullahütte, Bobrek u. s. w. fühlbar. Die Gemeinden müssen das für die Schule erforderliche Wasser zum Theil aus weiter Entfernung herbeischaffen lassen, mancher Wirth muß eigens ein Pferd halten, welches lediglich mit der Anfuhr des erforderlichen Wirthschaftswassers beschäftigt wird. Wehnlich liegt die Sache in anderen Kreisen und Ortschaften. Der „Oberschles. Anzgr.“ hebt hervor, daß diese Calamität eine Folge des Weitervordringens des Bergbaus ist. Zwar sind ja schon einzelne Veranstellungen getroffen worden, wie die Wasserleitung aus dem Adolfs-Schachte bei Tarnowitz, einzelne Privatwasserleitungen, wie die der Fürstlich Hohenlohe'schen Verwaltung aus der Briniga bei Klein-Dombrowa über Hohenlohehütte nach Agneshütte und dergleichen. So anerkenntwerth diese Veranstellungen nun auch sein mögen, so sind sie doch nicht ausreichend, um den großen Wassermangel zu beseitigen und Gemeinden wie Einzelne von den ihnen auch dadurch noch auferlegten Lasten zu befreien.

Stadt-Theater.

Frau Schröder-Hanffängl verabschiedete sich am vorigen Donnerstag von ihren zahlreichen hiesigen Verehrern und Bewunderern als Rosine im „Barbier von Sevilla“. Unter den Partien, die Frau Schröder hierorts gesungen hat, ist vielleicht die Rosine diejenige, die ihrer Individualität in Bezug auf äußere Erscheinung und Stimmlage am wenigsten entspricht. Trotzdem wußte die Künstlerin durch ihr anmuthiges, schelmisches Spiel und durch die technisch vollendete Wiedergabe des Gesangsparts so für sich einzunehmen, daß der Abschiedsabend sich zu einer ununterbrochenen Reihenfolge von Huldigungen aller Art gestaltete. Frau Schröder wurde mit lebhaftem Beifall empfangen und sowohl nach der ersten Cavatine, wie nach der bravourös durchgeführten Einlage im 2. Act wiederholt durch Hervorrufe und Lorbeerkränze geehrt. Die Partie der Rosine ist von Rossini für eine in der Tiefe, wie in der Höhe ausgiebige Mezzosopranstimme berechnet. Durch geschickte Umlagungen, gegen die kein Mensch etwas einzuwenden haben wird, gelang es Frau Schröder, die ihrem Organ nicht zuzugenden Passagen so zu gestalten, daß ihre Stimme sich in vollem Glanze entfalten konnte, ohne die Intentionen des Componisten zu verdecken. Auch diesmal kam wiederum das Passagenwerk, die diatonischen und chromatischen Tonleitern, die arpeggirten Accorde, kurzum Alles, was zur eigentlichen virtuellen Gesangstechnik gehört, mit unfehlbarer Sicherheit und künstlerischer Abrundung zum Vorschein; nur die Ausführung der Triller konnte Splitterrichtern Veranlassung zu kleinen Ausstellungen geben. Als Einlage am Anfange des 2. Actes hatte Frau Schröder Benedikt's Variationen über den Carneval von Venedig gewählt. Ueber den musikalischen Werth solcher Einlagen darf man freilich keine Untersuchungen anstellen. Es sind notwendige Uebel, aber wenn sie sich in so vollendetem Ausfühung präsentieren, so läßt man sie sich nicht nur gefallen, sondern hört sie sogar mit Interesse an. Wenn die menschliche Stimme durchaus als Instrument behandelt werden muß, dann ist die Form, in welcher Frau Schröder dieses Problem löst, entschieden die annehmbarste. Daß die entzückten Zuhörer die günstige Gelegenheit nicht versäumen würden, die Künstlerin zu einer Zugabe zu animiren, war vorauszusehen. Durch den Vortrag des Rubinstein'schen Liedes: „Es blinkt der Thau“ wurde der nicht enden wollende Enthusiasmus einigermaßen beschwichtigt. Der herkömmliche Schlußsatz der Oper wurde ausgelassen; Frau Schröder sang dafür ein spanisches Lied: „La Paloma“ von Barbieri. Mit der Oper steht das pikant erfundene und raffinirt instrumentirte Taubentliedchen allerdings in keinem Zusammenhange; da aber der originale coupletartige Satz keineswegs zu Rossini's Meistersücken gehört, und da Barbieri's Composition der Sängerin Gelegenheit giebt, ihre Virtuosität ins hellste Licht zu setzen, so kann man sich mit diesem Tausche sehr wohl einverstanden erklären. Ein energisches Da Capo wäre hier am rechten Platze gewesen; die dem Notengehalt nach unscheinbare und rasch vorüberfliehende Cadenz war

ein Meisterstück musikalischer Miniaturmalerei. — Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die fünf Rollen, in denen Frau Schröder aufgetreten ist, so ergiebt sich als Fact, daß, wenn auch nicht alle Aufgaben gleich vorzüglich gelöst wurden, dennoch jede so viel des Interessanten und künstlerisch Gelegenen bot, daß diese Theaterabende nicht unter die Verlorenen zu zählen sind. Als die beiden Pole des Gastspiels kann man Norma und Donna Anna bezeichnen, Lucia und Rosine mögen sich so ziemlich die Wage halten; die vom Componisten weniger reich bedachte Margarethe steht etwa in der Mitte. Sollte Frau Schröder noch einmal ihre Schritte nach ihrer Vaterstadt lenken, so darf sie gleich enthusiastischer Aufnahme sicher sein.

—X—

H. Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei. Die am 29. d., Abends, im Saale des Café-Restaurant abgehaltene ordentliche General-Versammlung des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Kirschner, mit der Mittheilung eröffnet, daß der auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Landtags-Abgeordneten Herrn Stadtrichters a. D. Friedländer ausfallen müsse, da Herr Friedländer bettlägerig erkrankt sei. Es bleibe zu hoffen, daß es möglich sein werde, demnachst in einer außerordentlichen General-Versammlung diesen Gegenstand der Tagesordnung zu erledigen. Auch der zu erstattende Geschäfts- und Rechenschaftsbericht könne kurz sein, da das, was etwa zu sagen wäre, noch frisch im Gedächtniß eines Jeden sei. Der Wahlverein sei auch im letzten Jahre bemüht gewesen, diejenigen Interessenten, welche die Mitglieder vereinen, nach Kräften zu vertreten, und habe die Freude gehabt, bei den Wahlen zum Landtage keine Bemühungen mit Erfolg getrieben zu sehen, während er bei den Wahlen zum Reichstage vergeblich gekämpft habe. Der Redner gedenkt demnachst der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder des Vereins. Es sind dies die Herren Bankier M. Alexander, Diätar Buchwald, Fabrikbesitzer Dittberner, Zahnarzt Dr. Fränkel, Buchhalter Haake, Kaufmann J. Hamburger, Stadtverordneter Dr. Honigmann, Kaufmann Dopper, Sanitätsrath Dr. Reinbach, Kaufmann S. Riegner, Particular Th. Stahl, Kaufmann Treitel, Fabrikbesitzer D. Deter und Kürschnermeister Gzelusche. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. — Demnachst wurde der Bericht über die Revision der vom Bankier F. Pringsheim geführten Kasse erstattet. Danach betragen die Einnahmen des Vereins 11 924 M. 43 Pf., die Ausgaben 10 440 M. 26 Pf., sodas ein Bestand von 1484 M. 17 Pf. verbleibt. Die Revision hat zu feinerlei Erinnerungen Veranlassung gegeben. Auf Antrag der Revisoren wird dem Herrn Schatzmeister unter bestem Dank für die mühevollen und überaus sorgfältige Führung der Kasse Decharge ertheilt. — Bei der demnachst folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Chemiker Anjorge, Dr. W. H. Kaufmann B. Dambitsch, Dr. Moritz Elsner, Stadtrichter a. D. Friedländer, Kaufmann B. Geier, Kaufmann H. Haber, Rechtsanwalt Haber, Rechtsanwalt Kirschner, Goldarbeiter Klee, Turndirector Krampe, Bankier F. Pringsheim, Particular Schomburg, Maurermeister H. Simon, Dr. H. Simon, Dr. J. Stein, Kaufmann Th. Trautwein, Kaufmann W. Vollradt, Redacteur K. Vollrath und Seifenfabrikant G. Becker, wiedergewählt.

Meteorologisches vom Monat April. Der diesjährige April war im Allgemeinen warm und schön; nur einige Tage waren kühl, so auch der letzte des Monats. Die Tagesmittel der Wärme waren fast durchweg über den vieljährigen Tagesmitteln. Es betrug die mittlere Monatsstemperatur + 10° C., also 2,5 über dem vieljährigen Monatsmittel. Das Maximum der Temperatur betrug + 24,4 C. und trat auf den 28. Mittags; das Minimum fiel in die Nacht vom 21. zum 22. und betrug 0°. Dem Temperatur-Maximum entsprechend, fiel auch der wärmste Tag auf den 28., während der kälteste auf den 30. des Monats fiel. Bemerkenswerth wäre hier noch der Temperaturprung vom 29. zum 30. Während wir am 29. Mittags bis 22° C. messen konnten, brachte das letzte Gewitter eine Temperaturerniedrigung herbei, so daß das Thermometer nach 24 Stunden nur 4° C. zeigte. — Die Winde waren wechselnd, vorwiegend wehten sie aus den östlichen Richtungen. — Das Minimum der relativen Feuchtigkeit ging am 18. Mittags bis 21 % herunter. Im Allgemeinen waren die Tagesmittel der relativen Feuchtigkeit niedrig. — Niederschläge, bestehend aus Regen, am 30. mit Schnee, waren spärlich und meist nicht meßbar; sie betragen nur 18 mm, also 21 mm unter dem vieljährigen Monatsmittel. An 3 Nachmittagen fanden Gewitter statt, welchen meist ein stürmischer Wind voranging.

Astronomisches für den Monat Mai. Von den Planeten steht Venus Morgens, in der Dämmerung, am nordöstlichen Himmel; die anderen drei, Mars, Jupiter, und Saturn, sind nur bis gegen Mitternacht sichtbar. — Die Helligkeit der beiden von Fabry und Barnard entdeckten Kometen nimmt rasch zu, sie wird jedoch durch die große Sonnennähe derselben sehr beeinträchtigt. Zu ihrer Beobachtung ist die Zeit vor Sonnenaufgang in welcher sie sich am östlichen Himmel befinden, die günstigste. Von Ende dieses Monats ab wird der Fabry'sche Komet nur

in ihrer öden Lieblosigkeit und pharisäischen Selbstgefälligkeit, wie ihres gleichgearteten Freundes Rinnemann sind voll unnachahmlicher Feinheit und köstlicher Ironie. Im wohlthuendsten Gegensatz zu diesen drei „Gerechten“ steht das sonnige Bild der lieblichen Molly Ueland, auch einer „Gefallenen“, die durch ihre Liebe und Güte den Verzweifelnden wieder erlöst und in ein neues gesundes Leben hinüberrettet. Die knapp gerundete Handlung ergreift in ihrer ungeschminkten Einfachheit desto unmittelbarer, und wird durch eingestreute Reflexionen nicht sowohl unterbrochen und aufgehalten, als vielmehr vergeistigt und gleichsam unter einen größeren Gesichtswinkel gerückt. Auch das Berliner Localcolorit ist trefflich und ohne jede Effecthaherei festgehalten und der wechselvolle Zauber, welchen äußere Umgebung, Natur und Wetter auf innere Stimmungen und Entschlüsse ausüben, mit malerischer Kraft veranschaulicht.

Ein absonderliches Genre, das man etwa als „novellistische Litterargeschichte“ bezeichnen könnte, wird neuerdings von Otto Rott mit Vorliebe cultivirt. Dabin zählt auch seine neueste Publication in „Westermann's Monatsheften“: „Große und kleine Leute in Alt-Weimar“. Der Titel erweckt Erwartungen, welche der Inhalt nicht befriedigt. Gewiß wäre es eine schöne und fruchtbare Aufgabe, aus den tausend zerstreuten Novalleinheiten, welche die wissenschaftliche Forschung unermüßlich ans Licht fördert, einmal ein compactes Gesamtbild des Weimarer Lebens zu componiren, das vielleicht besser und anschaulicher, als alle Biographien, Briefwechsel und Tagebücher in jenes einzuweihen könnte. Allein dieser Aufgabe hat Roquette sich nicht unterzogen und wäre er auch schwerlich gewachsen, da sie einen ganzen Dichter fordert. Seine Novelle hat einen ziemlich anekdotenhaften Charakter und entbehrt nicht nur der eigenen Erzählung, sondern selbst der künstlerischen Anordnung und Abrundung des gegebenen Materials. Eine Reihe historischer Personen präsentieren sich und treten wieder ab, es giebt keine rechte Handlung, keine Entwicklung, keine Verwickelung und keine Lösung. Breite Episoden, wie z. B. Schiller's Begräbniß, stehen mit den Charakteristika nach und die ganze Darstellung derart trocken, daß sie von dem wahren Geiste jener Zeit kaum einen Hauch verspüren läßt. Wenden wir uns noch kurz zu den Beiträgen fremder Autoren. Erst sündigt den Deutschen von hervorragender Stelle die übertriebene Werthschätzung des Ausländischen zum Vorwurfe gemacht worden. Was auf litterarischem Gebiet hat unser Kosmopolitismus bisher als besonderes Verdienst begolten. Wer fremde Litteraturen nicht kennt, weiß wenig von seiner eigenen, möchte man mit leichter Um-

formung eines bekannten Sages nicht ohne eine gewisse Berechtigung behaupten. Auch läßt sich nicht leugnen, daß alles Fremde, Entlegene in der That schon eben um deswillen mit einem gewissen poetischen Reiz bekleidet erscheint. Dieser Umstand verleihet denn auch den vorliegenden Uebersetzungen ein besonderes Interesse, ohne daß sie darum etwa an dichterischem Gehalt die einheimischen Schöpfungen wesentlich hinter sich ließen.

Der Amerikaner Bret Harie ist den Lesern unseres Blattes wohlbekannt. Erst kürzlich hatten sie Gelegenheit, sich an seinem launigen Fabuliren zu ergözen. Die „Deutsche Rundschau“ bringt von ihm eine prächtige Humoreske „Eingefahren in Eagles“. Sie spielt im Wunderlande Californien, dessen romantische Natur und Cultur Bret Harie zuerst in seinen berühmten „Argonautengeschichten“ und später in zahlreichen größeren und kleineren Erzählungen zum Hintergrund gewählt hat. Wie nonchalant auch immer er dabei nicht nur mit seinen Helden, sondern auch mit seinen Lesern umzupringen pflegt, man kann seiner drolligen und grotesken Komik nicht widerstehen. Das Unwahrscheinlichste weiß er plausibel zu machen, das gerade Urtheil zu verwirren, das scheinbar Unantastbare auf den Kopf zu stellen. Er präsentirt uns einen Räuberhauptmann, der nichtsdestoweniger vom Wirbel bis zur Sohle ein vollendeter, äußerst sympathischer Gentleman, und wir — nehmen nicht den geringsten Anstoß daran. Er bringt einen für Recht und Ordnung begeisterten braven Mann durch allerhand abenteuerliche Verkettungen dahin, daß er zu offener Ausföhrung wider Gesetz und Obrigkeit seinen Beistand leiht, und sogar Straßenraub unter Umständen gut zu heißen sich nicht entbrechen kann, und wir — vollziehen diese merkwürdige Sinneswanlung mit ihm und können ihr unseren Beifall absolut nicht versagen. „So adelt er, was uns gemein erscheint, und das Gesagte wird vor ihm zu Nichts.“ Dies ist der witzige Grundgedanke des Ganzen, der im Einzelnen auf das Amüsanteste weiter durchgeführt wird.

Auch die polnische Schriftstellerin Elise Orzeszko und der Russe W. Garschin sind uns keine völlig Fremden mehr. Auf beide ist an dieser Stelle schon hingewiesen worden. Erstere zeichnet, unter dem etwas gezwungenen Titel „Ein goldener Faden“ (in „Nord und Süd“), wie mit zartem Silberfist das rührende Bild einer resignirten Frauennatur, die aus Pflichtgefühl im hingebenden Dienste einer beschränkten und inferioren Familie ihre Lebenskraft und ihr Lebensglück aufopfert. Derselbe Zug von Melancholie liegt über der kleinen, aber reizvollen Skizze Garschins: „Die Bären“ (in der „Deutschen Rundschau“). Ein Ukas hat das Gewerbe der Bären-

fänger aufgehoben und dieselben angewiesen, sesshaft zu werden und ihre Bären, ihr einziges Gut, ihre langjährigen, treuen Ernährer, mit eigenen Händen zu tödten. Vergeblich stehen die armen Zigeuner, denen fortan nichts übrig bleibt, als sich auf's Pferdesehnen zu verlegen, den Polizeimeister um Intervention, um Ausschub. Er kann nichts thun, er weist sogar die lederne Briestafche, die sie ihm bieten, zurück. „Umsonst!“ Geld zu nehmen, ist gegen seine Grundfäße. So findet denn die Execution der braven Thiere statt, für die Zigeuner eine schmerzliche aufregende Katastrophe, für die seine Gesellschaft des kleinen Provinzialstädtchens ein interessantes Spectakel. Mit Schärfe, ja mit einer gewissen Bitterkeit wird die theilnahmlose Oberflächlichkeit der „Gebildeten“ in beschämenden Gegensatz zu der leidenschaftlichen Empfindung gebracht, mit welcher die gemüthvollen Naturmenschen sich ihrer „Wohlthäter“ entäußern.

Schließlich vermittelt uns die „Deutsche Rundschau“ die Bekanntschaft eines spanischen Novellisten, Pedro Antonio de Marcon. Seine „Verschwenderin“ hat ein etwas seltsam ausgeklügeltes Sujet: Eine Frau, die wegen ihrer Selbstlosigkeit die Verehrung einer Heiligen genießt, liebt einen jüngeren Mann, der gleichfalls in Leidenschaft für sie entbrannt ist. Sie weigert sich aber, seine Hand anzunehmen, weil sie den Augenblick voraussieht, wo seine Liebe erkalten, und sie ihm zur Last fallen werde. Sie gewährt ihm die Rechte eines Gemahls, weiß aber die einer Gattin zurück. Das Letzte, was sie zu verschicken hat, ihren guten Ruf und die unbegrenzte Anhänglichkeit ihrer Umgebung, bringt die „Verschwenderin“ ihrer Liebe zum Opfer. Und in demselben Moment, wo sie die ersten Regungen der beginnenden Entfremdung seines Herzens ahnungslos erräth, befreit sie ihn, der zu stolz, um sich von ihr zu lösen, indem sie sich selbst dem Tode weihet.

Der Parallellismus und der Contrast zwischen dieser spanischen und der eben erwähnten polnischen Novelle ist für den Unterschied der beiden Nationalitäten charakteristisch. In den letzteren bewahrt Felicie dem ungeliebten Gatten, der sie nicht versteht und in naivem Egoismus ausbeutet, unverbrüchliche Treue, und das Bewußtsein, von einem ebenbürtigen Freunde geliebt zu sein, ist der ganze Trost ihres freudelosen Daseins. Die spanische Julia hingegen trotz dem Urtheil der Welt, rüttelt an dem festen Gefüge der Ordnung und Gesittung, dessen Säule sie vorher gewesen, und legt sich selbst mit Allem, was sie besitzt, zu Füßen des Geliebten. Ihn zu beglücken, ist ihr einziges Glück. Lieber sieht sie entehrt da, als daß sie zuläßt, daß er sich an sie binde. Feliciens Liebe ist Entfremdung, Juliens Hingebung. Jene duldet, diese handelt. Julia bringt sich der Liebe,

(Fortsetzung.)

Handlung. Die Vernehmung der zahlreichen Zeugen bestätigte den Sachverhalt, wie er eben angegeben. Bezüglich des Schulters lautete das Urtheil der Jurte, die ihn jetzt hatten, dahin, daß nicht mit Sicherheit der Tod als Folge des Pferdefleischgenusses erklärt werden könne, daß aber eine lebensgefährliche Vergiftung durch den Genuß durchaus nicht ausgeschlossen sei. Durch die chemische Untersuchung und im Reichs-Gesundheitsamte, welchen Präparate eingeschickt worden waren, wurde constatirt, daß das Fleisch von den Wüsten höchst gesundheitsgefährlich war. Ferner wurde in der heutigen Verhandlung festgestellt, daß Rinde die von ihm geschlachteten Pferde keinem Tierarzt vorgelegt und nur eine sehr primitive Untersuchung eingerichtet hatte. Pferdebesitzer besahen nämlich das lebende Pferd und gaben dann ihr Urtheil ab, ob Rinde das Fleisch verkaufen sollte oder nicht, und ein solches Gutachten war für den gewöhnlichen Schlichter bestimmend. Bei dem Pferde, dessen Fleisch die zahlreichen Erkrankungen verschuldet, konnte schon das äußere Aussehen auf eine innere Krankheit schließen lassen. — Der Staatsanwalt beantragte das Schulbig wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung nach § 367, 7 und stellte den Antrag auf eine zweijährige Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte Rinde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Die Verhandlung hatte von früh 9 Uhr bis Abends 6 1/2 Uhr gedauert, da 45 Zeugen, darunter 7 Sachverständige, zu vernehmen waren.

Δ Krieg, 29. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen (4.) diesjährigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, die eines schweren Gewitters wegen erst nach 4 Uhr begann, machte der Vorsitzende, Apotheker Werner, vor Eingang in die Tagesordnung die Mitteilung, daß Herr Stadtrath a. D., Stadtverordneter und Fabrikbesitzer Schöndelner aus dem Leben geschieden sei. Sein Andenken wurde seitens der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. An die Stelle des Verstorbenen wurde Stadtrath a. D., Fabrikbesitzer Süß, als Mitglied in die Bau-, Gasanstalts- und Schauspielhaus-Deputation, in den Gewerbehau-Vorstand dagegen der Stadtverordnete, Director Pischgode, gewählt. Zur Orgelreparatur in der evangelischen Kirche in Klein-Neubusch wurden 186 Mark Patronatsbeitrag bewilligt. — Der Etat für die aufgelöste Königl. Oberrealschule weist pro 1886/87 an Ausgaben für Gehälter u. 20 400 M. auf, die von dem Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und der Commune Brigg je zur Hälfte aufgebracht werden. Zugestimmt wurde sodann der leihweisen Ueberlassung verschiedener Mobilien in dem Ober-Realschulgebäude, dessen Parterrelocalitäten im linken Seitenflügel zur Aufnahme der höheren Töchterschule des Fräulein Selma Müller vermietet werden. Zur Mittheilung gelangte sodann die erfolgte Translocirung der siebenklassigen Bürgerschule in den 1. und 2. Stock des Ober-Realschulgebäudes. — In Bezug auf die Herstellung eines eisernen Oberbaues der städtischen Oberbrücke war beim Herrn Oberpräsidenten angefragt worden, ob eine Beihilfe zu den nicht unerheblichen Kosten regierungsseitig zu gewärtigen wäre. Darauf ist die Antwort geworden, daß die Regierung in die Anschaffung von Brückenklappen, die zum Durchschleusen der bemasteten Schiffe dienlich wären, wenn die Stadt den vorletzten Brückenpfeiler beauftragt, die Fabrikneue Schiffe, den rechtsseitigen Strumpfpfeiler andere und einen Mastentrahnen unterhalb der Oberbrücke aufstelle, dann würde auch die Strombauverwaltung mit der Aufstellung eines solchen im Oberwasser vorgehen. Nach den Anschlägen des Bauathes Gramer stellen sich die Kosten eines solchen auf 12 bis 15 000 M. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dem Magistratsantrage einverstanden, mit Herstellung des eisernen Oberbaues qu. Brücke vorzugehen, sobald Mittel zu beregtem Zwecke vorfinden werden, ohne das Communalvermögen erheblich zu belasten. — In die Gewährung von Rabatt an die Gasconsumenten mit mehr als 200 cbm Jahresconsumum wird fast einstimmig gewilligt und dabei festgestellt, daß hier 316 Consumenten sich befinden, von denen die Oberflächliche Eisenbahn mit beinahe 64 000 cbm jährlichem Consumum 10% zugestanden erhält, inbezug die anderen Consumenten 5—10% an Rabatt gewährt erhalten.

• Umschau in der Provinz. Glogau. Der Vereinsstag der Schlesischen Fleischer findet im Laufe des bevorstehenden Sommers am hiesigen Orte statt. — **Görlitz.** Staatssekretär Dr. Stephan weilte im Koblenz kommen, am 28. d. M. einige Stunden in unserer Stadt. In Begleitung der Herren Postdirektor Ueßler und Engelhart besichtigte Sr. Excellenz das hiesige Postgebäude resp. das Grundstück, auf welchem die Erweiterung der hiesigen Postämter vorgenommen werden soll. Ebenso wurden die Localitäten der Stadtpost am Untermarkt einer Besichtigung unterworfen, und steht, dem „N. G. A.“ zufolge, zu erwarten, daß eine Erweiterung der letzteren in Aussicht genommen ist. — **1. Königszeit.** Aus Anlaß des bevorstehenden Bahnhofs-Umbaues finden gegenwärtig Vermessungen hier statt. — **Viegnitz.** Am 28. dieses Monats, Abends 10 Uhr, entstand in Arnsdorf bei dem Restgutsbesitzer Adler auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer. Das Wohnhaus, zwei Scheuern und Stallung sind total niedergebrannt. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rückte um 10 1/2 Uhr in Stärke von 19 Mann mit Wagen und Spritze nach der Brandstelle ab, von wo sie nach angelegter Thätigkeit erst um 4 1/2 Uhr früh zurückkehrte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Substitutions-Kalender.

für den Zeitraum vom 1. bis 16. Mai 1886.

Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke	
				Größe	Kaufpreis-Werth
ha	a	qm	fl.	fl.	fl.
			Reg.-Bez. Breslau.		
3.	10	Breslau.	Grundstück Michaelstr. 1, Breslau.	—	2670
5.	9	Breslau.	Grundstück Neumarkt 45, Breslau.	—	2700
11.	10	Strehlen.	Grundstück 255, Strehlen.	—	510
12.	10	Waldburg.	Mühlengrundstück Hpp.-Nr. 22, Rpnau.	3	470
13.	9	Glaß.	Grundstück Nr. 102, Gabersdorf.	20	980
			Reg.-Bez. Liegnitz.		
3.	9	Sauer.	Grundstück 265, Vorstadt Sauer.	—	1680
7.	10	Beuthen a. D.	Hausgrundstück 55, Neuhädel, sog. Baumshule.	6	3590
7.	9 1/2	Liebau.	Grundstück Bl. 80, Buchwald, Kreis Landeshut (Bauerngut).	39	7560
11.	9	Hirschberg.	Grundstück 1163, Hirschberg, Berndtengasse.	—	809
12.	10	Görlitz.	Hausgrundstück Steinweg Nr. 32, Görlitz.	—	280
14.	10	Glogau.	Mittergut Pürschden.	202	0630
14.	"	Beuthen a. D.	Wohnhaus Nr. 271, Beuthen a. D.	—	2020
			Reg.-Bez. Oppeln.		
1.	9	Rosenberg O.S.	Grundstück 6 und 181, Rosenberg O.S.	—	150 bezw. 900
4.	"	Ratibor.	Grundstück Nr. 229, Ratibor, Stadt.	—	750
4.	"	Beuthen O.S.	Grundstück Nr. 97, Roßberg, Dorf.	—	587
5.	"	"	Grundstück Nr. 55, Brzezowitz.	—	1630
11.	"	Rattowitz.	Grundstück Nr. 31, Laurahütte.	—	3290

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist nach Paris zurückgekehrt.

Berlin, 30. April. Der Kriegsminister erläßt eine Bekanntmachung, daß die höheren Pensionsfälle, die auf Grund der Novelle vom 21. April d. J. bereits pensionirten Offizieren vom 1. d. M. ab zustehen, denselben ohne besonderen Antrag zugewiesen werden. Bei der großen Anzahl dieser Pensionäre wird es nicht möglich sein, sie sämmtlich vor Mitte Juli zu befriedigen. Erst wenn den Berechtigten bis dahin keine Mittheilung zugegangen sein sollte, sollen sie sich mit ihren Ansprüchen an die betreffende Abtheilung des Kriegsministeriums wenden. Dasselbe gilt auch für die Reichsbeamten, die seit 1. April 1882 pensionirt sind und auf Grund der Novelle zum Beamtenpensionsgesetz Anspruch auf höhere Pension haben.

Berlin, 30. April. Zu der vielfach politisch interpretirten Nachricht, daß zu den Manövern des XV. Armeecorps keine ausländischen Offiziere eingeladen werden sollen, wird von der Kreuzzeitung gemeldet, daß die fremden Militärattachés den Manövern beiwohnen werden. Damit werden die aufgestellten politischen Combinationen hinfällig.

Berlin, 30. April. Obwohl über die beiden nunmehr dem Bundesrathe vorliegenden Branntweinsteuer-Entwürfe noch Geheimniß bewahrt wird, so wird doch so viel darüber bekannt, daß man sich ein ungefähres Bild von denselben machen kann. Es zeigt sich, daß unsere früheren Mittheilungen, die officiös bestritten wurden, richtig waren: es sind zwei Vorlagen gemacht worden, die sich nicht, wie zuletzt behauptet worden war, einander ergänzen, sondern von denen die eine nur für den Fall der Ablehnung der anderen bestimmt ist. Beide beziehen sich nur auf die norddeutsche Steuergemeinschaft, doch ist dieser Punkt wohl mehr von formeller Bedeutung, da offenbar wie beim Monopol auf den späteren Anschluß der süddeutschen Staaten gerechnet ist. Der Principalentwurf nimmt eine Consumabgabe pro Liter reinen Alkohols von 40 Pf. im ersten, 80 Pf. im zweiten und 1,20 M. vom dritten Jahre ab in Aussicht. Erhöhen wird diese Steuer von den Kleinhändlern und Schänkern von allem Branntwein, den diese zum directen Verkauf an die Consumenten beziehen. Sie werden zu diesem Zweck unter strenge Steuercontrole gestellt und haben Steuerbücher zu führen. Der zweite eventuelle Entwurf unterscheidet sich vom ersteren hauptsächlich dadurch, daß die Steuer vom Producenten resp. vom Großhändler in dem Augenblick erhoben wird, wo der Spiritus aus den Brennereien oder steuerfreien Niederlagen in den Consum übergeht. Für die Brennereien resp. Niederlagen sind zu diesem Zwecke besondere Controlvorschriften aufgestellt. Außer dieser Consumabgabe, deren Ertrag für das erste Jahr auf 90, für das zweite auf 130 und vom dritten ab auf 210 Millionen veranschlagt ist, enthalten beide Entwürfe eine Abänderung der Maßraumsteuer. Dieselbe wird, wie schon früher gemeldet wurde, für die kleineren Brennereien etwas herabgesetzt, für die größeren erhöht. Sie soll betragen für Brennereien, welche bis 1050 Liter täglich maischen, 1 Mark, für solche, welche bis 3000 Liter maischen, 1,30 Mark, für die übrigen 1,60 M. pro 100 Liter Maßraum. Für die im Sommer stattfindenden Einmaischungen findet eine Steuererhöhung von 20 pCt. statt. Die Steuervergütung bei der Ausfuhr und bei der Verwendung zu technischen Zwecken beträgt 21 Mark pro Hektoliter. Die bestehenden Brennereien dürfen in Zukunft nicht mehr brennen, wie bisher, die Anlage neuer Brennereien wird concessionspflichtig.

Berlin, 30. April. Ein Officier des Auswärtigen Amtes polemisiert in der „Allg. Ztg.“ gegen einen unter der Ueberschrift „La Battenbergie“ (Battenbergien!) vor einiger Zeit im „Soleil“ erschienenen Artikel, wonach Deutschland und Oesterreich bestrebt wären, Bulgarien dem russischen Einflusse zu entziehen, den Fürsten Alexander nach seiner in Aussicht genommenen Verheirathung mit einer deutschen Prinzessin zum unabhängigen Beherrscher Groß-Bulgariens zu machen und dadurch Rußland den Weg nach Konstantinopel zu verperren. Dagegen wendet der Officier ein: „Deutschland habe keinerlei Interessen auf der Balkanhalbinsel, auch sei ihm gleichgültig, ob in Konstantinopel Türken oder Russen herrschten. Den letzteren wolle Deutschland den Weg nicht verperren, aber die Türkei sei in Konstantinopel durch Verträge geschützt, die Rußland eben so respectiren werde, wie die übrigen Mächte. Der „Soleil“ erstrebe eben weiter nichts, wie Rußland mit Deutschland zu verheizen.“

Berlin, 30. April. Wie aus München berichtet wird, ist das Ministerium entschlossen, im Landtage nur dann eine Vorlage betreffs der königlichen Cabinetskasse einzubringen, wenn deren Annahme ohne Debatte sicher ist.

Berlin, 30. April. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rom depeeschirt: Der Papsi wird Ende Mai ein Consistorium abhalten, in welchem mehrere Cardinale creirt und eine Allocution wichtigen politischen Inhalts verlaubar werden soll.

Berlin, 30. April. Von angeblich guter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: „Die auswärtigen Vertreter Frankreichs wurden in den letzten Tagen angewiesen, den großmächtigen Cabineten, bei denen sie accreditirt sind, Aufklärungen über Frankreichs Vorgehen in der griechischen Affaire zu geben. Die französischen Botschafter entledigten sich dieses Auftrages und commentirten die Schritte des Grafen Rouv in solcher Weise, daß Frankreichs Vorgehen loyal erscheint, und die Schuld an der letzten Verwirrung in der griechischen Angelegenheit lediglih auf das Doppelspiel des Herrn Delvannis fällt. Diese Aufklärungen wurden freundlich aufgenommen, scheinen jedoch noch nicht jedes Mißtrauen zerstreut zu haben.“

Aus Paris meldet ein Telegramm der „Post“, Freycinet lieh neue maßnende Vorstellungen in Athen machen, mit der sofortigen Demobilisirung zu beginnen. Die Jubelhymnen der hiesigen Erfolge sind verflummt, doch dauern die bitteren Klagen wie seltsame Insinuationen über die Eiferjucht und den Neid der anderen Mächte fort, welche durch die Ueberreichung des Ultimatum in Athen Frankreichs Triumph hintertrieben haben. Die Spitze derartiger Ausfälle richtet sich dabei vornehmlich gegen England und Lord Rosebery, der im Schlepptau Deutschlands marschire.

Budapest, 30. April. Der ungarische Justizminister Theodor Pauler ist im Alter von 70 Jahren an Nierenkrankheit heute Nachmittag gestorben.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Stargard i. Pomm., 30. April. Das im Saaziger Kreise gelegene Dorf Klein-Spiegel ist, der „Starg. Ztg.“ zufolge, bis auf sechs Häuser niedergebrannt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 30. April. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Abberufung des Gesandten in Washington Baron Schäfer ist nur aus Gesund-

heitsrückichten erfolgt. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Vereinigten Staaten sind die besten.

Amsterdam, 30. April. Der Preis für Privat Silber ist von 82 1/2 auf 82 herabgesetzt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Athen, 30. April. (Telegr. der „Agence Havas“.) Die Antwort der griechischen Regierung auf das Ultimatum der Mächte sagt, die Regierung glaube, indem sie auf ihre am 26. April vor der Ueberreichung der Collectivnote desselben Tages erpedirte Note Bezug nehme, die folgenden Erklärungen hinzuzufügen sollen: die Regierung habe, die Rathschläge Frankreichs befolgend, die Zustimmung und die feierliche Versicherung gegeben, daß Griechenland, entsprechend den Wünschen der Mächte, den Frieden nicht stören werde. Die Folge dieser Zustimmung sei, daß Griechenland den gegenwärtigen Effectivstand der Armee nicht unter den Fahnen behalten werde. Demgemäß werde die Regierung zu einer graduellen Reduction des Effectivstandes schreiten, in Zwischenräumen, wie sie für eine solche Maßregel durch die unerläßliche Vorsicht geboten erscheinen. Die Regierung glaube sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß in Folge dieser Erklärungen die Collectivnote vom 26. April als gegenstandslos angesehen werde.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. April.

—f.— **Schlesische Bodencredit-Actienbank.** In Abwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, sowie des bisherigen Stellvertreters desselben, leitete Herr Rechtsanwalt Kirschner als neugewählter Stellvertreter des Vorsitzenden die auf den 30. April einberufene Generalversammlung; er gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der seit vorigem Jahre verstorbenen Mitglieder des Aufsichtsraths, der Herren Stadtrath Friederici, Banquier Schreiber und Geheimen Kriegsath Krienes, denen ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahrt werden wird. Der Vorsitzende verweist auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Eine Discussion fand nicht statt, ebenso wurde die mit dem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz ohne Discussion und einstimmig genehmigt; demgemäß kommt der Jahres-Reingewinn mit 529 623 M. in folgender Weise zur Verwendung: der Reservefonds erhält 52 963 M., der Aufsichtsrath 17 434 M., die Direction 8717 M., die Actionäre erhalten eine Dividende von 6% mit 450 000 M. und ein Rest von 506 M. kommt auf neue Rechnung. Hieran theilte der Vorsitzende mit, dass in Folge Ablaufs der Amtsdauer zwei Mitglieder und auf Grund der neuen Statuten weitere drei Mitglieder aus dem Aufsichtsrathe ausscheiden. Seitens des Herrn Dr. Goldschmidt wurde der Antrag gestellt, nur drei Mitglieder neu zu wählen, von der Generalversammlung aber abgelehnt. Mit überwiegender Majorität wurden die Herren Beyersdorff, Eichhorn, Landsberg, v. Willmowski und Kirschner wiedergewählt.

*** Stempelung von Tauschgeschäften.** Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: In der unmittelbar vor Inkrafttreten des neuen Reichsstempelgesetzes seitens der Frankfurter Handelskammer veranlasseten Konferenz ist bekanntlich unter einer Reihe von Thesen auch die aufgestellt worden, dass der Tausch verschiedener Appoints ein und derselben Gattung von Werthpapieren (z. B. zwei Tausender gegen vier Fünfhunderter), wenn ohne Entgelt geschehen, kein Anschaffungsgeschäft und deshalb abgabefrei ist. Diese Auffassung wurde auch von der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse getheilt, welche den Standpunkt vertritt, dass sich der bloß factische Austausch verschiedener Nummern und Abschnitte ein und desselben Effects nicht als ein Rechtsgeschäft qualifiziren könne, dass vielmehr erst mit dem Hinzutreten einer Geldausgleichung in der Cours-Bemessung die Rechtsgeschäftsnatur des Tausches eintrete. Der Münchener Handels-Verein, welcher die gleiche Auffassung hat, glaubte trotzdem, die bairischen Steuerbehörden nochmals befragen zu sollen. Daraufhin erklärte die Regierung für Oberbayern sowohl als das bairische Finanzministerium, dass derartige Tauschoperationen ihres Erachtens als stempelpflichtige Anschaffungsgeschäfte anzusehen wären, mit dem Hinzufügen, dass es der Anregung des Handelsvereins überlassen bleiben müsse, eine Entscheidung des Bundesraths über diese Frage herbeizuführen. Der Handelsverein hat daraufhin, wie uns mitgetheilt wird, am 25. Januar dieses Jahres in einer Eingabe an den Bundesrath um Entscheidung der Frage gebeten, ob der einfache Umtausch von Effects gleicher Gattung ohne Entgelt in solche mit anderem Zinstermin oder in solche mit anderer Stückeintheilung (z. B. 1000 M. 4 proc. Baiern mit Januar-Juli-Coupons in 1000 M. mit April-October-Coupons oder 1000 M. Reichsanleihe in fünf Zweihunderter) stempelpflichtig sei oder nicht. Der Bundesrath hat jedoch abgelehnt, eine derartige Entscheidung zu geben; die darauf ertheilte Antwort vom 24. d. M. erklärt, dass die Eingabe „dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, dass der letztere sich aber nicht veranlasst gesehen hat, dem Gesuche Folge zu geben“.

*** Türkische Loose.** Der Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld hat sich mit Rücksicht darauf, dass an einer grossen Anzahl der in Umlauf befindlichen türkischen Loose Coupons fehlen oder durch solche mit anderen Nummern ersetzt sind, bereit erklärt, solche Stücke wieder coursfähig zu machen, und fordert die Besitzer auf, dieselben bei der Banque Ottomane einzureichen, welche dieselben gegen Zahlung von Francs 2 für jeden fehlenden Coupon und von Francs 0,60 für jeden Coupon mit falscher Nummer abstempeln wird.

*** Baumwoll-Handel in Bremen und die Baumwoll-Compagnie.** Aus Bremen wird geschrieben: Der 1885er Abschluss der Stuttgarter Baumwoll-Compagnie ist mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen worden, da dieses Unternehmen einen grossen Theil desjenigen Geschäfts an sich gezogen hatte, welches früher in Bremischen Händen lag. Gegen das Programm der Baumwoll-Compagnie, den deutschen Spinnern directen Bezug der Baumwolle von den Produktionsländern, namentlich von Amerika, zu vermitteln, war an sich natürlich nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Art der Ausführung. Während die Bremer Kaufleute sich grenzenlose Mühe gaben, um unter den schwieriger gewordenen Verhältnissen den Absatz von Baumwolle nach dem Inlande zu behalten, machte die Compagnie im Na ein ganz enormes Geschäft. Allein schon im vorigen Jahre sah man, dass ihr cavalieres Geschäftsverfahren ihr viel Geld kosten würde; der 1885er Abschluss bestätigt dies voll und lehr wieder einmal, dass grosse Umsätze zwar leicht zu erzielen, aber auch nicht ohne ernste Gefahr sind. Aber auch unsere behutsamen und mit alten Erfahrungen operirenden Firmen zeigen sich unzufrieden. Unsere Baumwollversandthäuser sind ziemlich ausnahmslos schutzzöllnerisch; sie versprechen sich von dem neuen Zolltarif einen bedeutenden Aufschwung des Geschäftes in roher Baumwolle zum Ersatz der fortan behinderten Einfuhr von Baumwollgarnen und Zeugen. Die Hoffnungen auf ein besseres Geschäft sind indess nicht in Erfüllung gegangen, und obwohl die Einfuhr von roher Baumwolle thatsächlich stark zugenommen hat, gleichviel aus welcher Ursache, klagen doch unsere Händler heute noch mehr wie je. Dies erklärt sich, wenn man in die Statistik näher eindringt. Die Einfuhr nach Bremen betrug:

davon Eigenhandel	
insgesamt:	im engeren Sinne:
1880: 79 334 To.	23 178 To. oder 29,2 pCt.
1883: 119 202 "	20 205 " " 17 "
1884: 88 309 "	18 227 " " 20,5 "

Der Eigenhandel in diesem Sinne schliesst nun freilich diejenigen Quantitäten nicht ein, welche von Bremischen Kaufleuten commissionsweise unter Vorschussleistung verkauft, jedoch als Speditionsgut ausgewährt wurden; aber trotzdem ist ganz deutlich zu erkennen, dass das eigene Geschäft absolut und relativ seit 1880 (weiter geht die Unterscheidung des Eigenhandels nicht zurück) nicht allein keine Fortschritte gemacht hat, sondern zurückgegangen ist. Zum Theil ist die Ursache davon sicherlich auch in der Umgebung Bremens durch die von der Baumwoll-Compagnie bewirkte directe Einfuhr aus Amerika zu suchen, was schliesslich der Compagnie selbst so viel Geld kosten sollte.

*** Der Verein der Züchter oder Morino-Kammwolle** veranstaltet auf dem alten Viehhof zu Berlin am 3. und 4. Mai d. J. einen Bockmarkt, der erste Markt dieser Art in Berlin. Derselbe wird Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr dem Publikum geöffnet sein. Bis jetzt haben 19 Aussteller 133 auszustellende Böcke angemeldet.

Zuckerfabriken. Die Actienzuckerfabrik Gandersheim kündigt ihre sämtlichen 5 procentigen Prioritätsactien zur Rückzahlung am 1. Januar 1887. — Die zum 12. Mai c. einberufene Generalversammlung der Actienzuckerfabrik Fallersleben soll über Umwandlung der 6 procentigen Prioritätsactien in 4 1/2 procentige beschließen. — Die Zuckerfabrik Schafstedt erzielte in 1885/86 einen Rohgewinn von 300 000 M. Durchschnittlich soll pro Centner 6 Mark verdient worden sein. — Die Actiönäre der Zuckerfabrik Göttingen sollen in einer am 13. Mai stattfindenden Generalversammlung über die in der Generalversammlung vom 4. Februar c. verbürgte Anleihe endgültig Beschlüsse fassen. — Die Verwaltung der Zuckerfabrik Bernstadt hat mit, dass die diesjährige Tilgung der Actien Lit. B durch Ankauf erfolgen soll. Gebote sind bis zum 1. Juni c. einzureichen.

Von der Berliner Seifen-Industrie schreibt die „Vossische Ztg.“: Nicht weniger als 250 000 Ctr. Seife werden jährlich in Berlin fabricirt und auch fast ausschließlich hier verbraucht, allerdings auch theilweise zu gewerblichen Zwecken. Während der Absatz nichts zu wünschen übrig lässt, beklagen sich die hiesigen Seifenfabrikanten über den schmalen Geschäftsgewinn. Die geringste Preiserhöhung ist nicht durchzusetzen. Wenn Rohstoffe steigen, muss die Erhöhung der Kosten durch Verschlechterung der Waare ausgeglichen werden, während beim Rückgange der Rohstoffe auch das Fabrikat im Preise fällt. Nur gute Waaren haben festen Preis. Der Wettbewerb ist auch in diesem Geschäft groß und wird noch verstärkt durch Einfuhr. Die hiesige Toiletteseifen- und Parfümeriefabrikation hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Während in früheren Jahren im Auslande nur englische und französische Marken bekannt waren, haben sich jetzt auch dort deutsche Parfümerien Eingang verschafft und werden z. B. im überseeischen Auslande wegen ihrer Billigkeit mehr verlangt, als die theuereren, aber nicht besseren französischen oder englischen Fabrikate. Wenn unsere Erzeugnisse auch oft genug noch unter fremder Marke gehen, so sind solche angesehenere Fabrikanten, die gute Waare mit deutscher Bezeichnung liefern, beliebt und haben am meisten dazu beigetragen, der hiesigen Parfümerie-Fabrikation auch nach aussen hin zu gutem Rufe zu verhelfen. Erst vor Kurzem sind Aufträge aus Südamerika, die früher stets nach Paris vergeben wurden, hierher gesandt worden mit dem ausdrücklichen Bemerkens, man möge die fremdländische Benennung vermeiden, denn nur, wenn sich die Seifen und Parfümerien als deutsch ausweisen, werden sie gern gekauft.

Verkehr mit Italien. Nach einer Mittheilung des Kaiserlich Deutschen Verkehrs-Inspectors Trommer in Mailand sind die provisorisch eingeführt gewesenen Zollsätze für die Einfuhr von Zucker etc. nach Italien und die Fabricationssteuern für Spirit, Cichorien etc. vom 2. April d. J. ab durch Gesetz dauernd eingeführt. Es stellen sich demnach die italienischen Eingangszölle pro 100 kg für Kaffee auf 140 Lire, für Zucker I. Qualität auf 78,50, II. Qualität auf 65,25 Lire, für Confecte und Conserven mit Zucker oder Honig auf 80 Lire, für Syrup von Getreide auf 55, von Kartoffelmehl auf 50 Lire, für Chocolate auf 120 Lire, für Cigarren (Havanna und Manila) und Cigaretten auf 35 Lire pro kg, für verarbeiteten Tabak geringerer Qualität auf 20 Lire pro kg. Für die spiritushaltigen Essenzen, wie Rum, Cognac etc., wird ausser dem Zoll eine Zuschlagtaxe von 85 Lire pro 100 kg ohne Abzug der unmittelbaren Umhüllung erhoben. Die interne Taxe für die Spiritusfabrikation und die Grenzzuschlagtaxe auf vom Auslande importirten Spiritus sind festgesetzt auf 1,50 Lire für jeden Grad und Hektoliter nach dem Centesimal-Alkoholometer bei einer Temperatur von 15,56 Gr. des Centesimal-Thermometers. Die interne Fabricationssteuer und die Zuschlagtaxe bei der Einfuhr von präparirter Cichorie und solcher Fabrikate, die im Consum statt präparirter Cichorie und Kaffee verwendet werden können, ist auf 50 Lire pro 100 kg normirt. Eine Rückvergütung für die durch das Gesetz vom 26. November 1885 erhobene höhere Taxe wird nicht geleistet. — Die neue Massregel wird einen Monat nach Publication des gegenwärtigen Gesetzes in Kraft treten. Der italienische Finanzminister hat ferner bestimmt, dass die mehr als 20 % zuckerhaltigen Substanzen enthaltenden Tamarinden wie überzuckerte Tamarinden angesehen werden müssen, d. h. dem Eingangszoll von 80 Lire pro 100 kg zu unterwerfen sind. Des Weiteren ist verfügt worden, dass unter „cordocini“ die Artikel gemeint sind, die aus mehrfachen und verschiedenen Gespinnsten zusammengekloppt, gedreht oder gewebt sind, wie z. B. Lützen, Borten, Schnüre und andere ähnliche Artikel, ferner, dass unter „cordocetti“ die Gespinnste zu verstehen sind, welche aus Seide oder Floretseide zweifach zusammengedreht sind; die dreifach zusammengedrehten Gespinnste, welche nicht abgegeben sind, wurden bisher wie zweifache verzollt. — Hinsichtlich der Einfuhr von Eisen ist zu bemerken, dass nur gerade Schienenstücke bis 2 m Länge zollfrei eingelassen werden, dagegen gebogene Schienenstücke sowie alte Schienenbefestigungsmittel als Eisen II. Fabrication verzollt werden müssen, da für beide ein Unterschied zwischen alt und neu nicht gemacht wird.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.
Berlin, 30. April. Neueste Handels-Nachrichten. Die Schweizerische Centralbahn hat nach Dotirung des Reservefonds mit 200 000 Francs, einen Reingewinn von 2 351 149 Francs erzielt, es gelangen 4 pCt. Dividende zur Vertheilung an die Actionäre und 351 149 Francs zum Vortrag auf neue Rechnung. — Der vorjährige Dividenden-Coupon der Oesterreichischen Nordwestbahn dürfte, entgegen den in den letzten Tagen verbreitet gewesenen Angaben, unverkürzt mit dem Betrage von 8,30 Fl. zur Einlösung gelangen. — Ueber die Ostpreussische Südbahn sind im Monat April nur 850 russische Exportwagen gegangen, gegen 4330 im April 1885, mithin 3480 Waggons weniger. — Die Conferenzen, welche gestern wegen der Bildung einer oberschlesischen Walzeisen-Convention auf dem Borsigwerk stattgefunden haben, sollen einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben, so dass man sich der Zuversicht hingibt, dass die Convention schon in den nächsten Tagen definitiv zu Stande kommen wird. — Nach dem „Berliner Börsen-Courier“ haben die Vereinigten Deutschen Schienen-Walzwerke mit Rücksicht auf die Gesamtlage des Eisenmarktes vor einiger Zeit eine Redaction des officiellen Conventionspreises beschlossen, jedoch nicht in Höhe von 10 Mark. Diese Preis-Reduction ist bei der Berliner Submission bereits zum Ausdruck gelangt. — Das Börsen-Commissariat hat den Prospect für die Actien der neu gegründeten Berliner Expeditions- und Lagerhaus-Gesellschaft vorm. Bartz & Co. genehmigt. Die Einführung der Actien durch die hiesige Bankfirma Georg Fromberg & Co. erfolgt am Dinstag zum Course von 108 pCt.

Berlin, 30. April. Fondsbörse. Die vorliegenden Meldungen haben an der heutigen Börse eine Besserung der Tendenz herbeigeführt, die noch unterstützt wurde durch umfassende Deckungskäufe in den Eisenbahnactien. Oesterreichische Creditactien eröffneten zu 466,50 und avancirten später auf Gerüchte von dem Rücktritt Delyannis' bis 463,50, Disconto-Commandanttheile schlossen 215. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Dramstädter Bank-Actien, sowie Actien der Russischen Bank für auswärtigen Handel waren bei besseren Coursen im Verkehr und Breslauer Discontobank-Actien gewannen 0,50 pCt. Dagegen gaben Geraer Bank-Actien 0,80 pCt. und Petersburger internationale Handelsbank-Actien 1 pCt. nach. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Actien anfänglich matt und bis 381 gedrückt, erholten sich später auf 383 M. Elbthalbahn-Actien schlossen 263 M. Ein grösseres Geschäft entwickelte sich in Mittelmeerbahn-Actien zum Course von 109 108 pCt. Schweizerische Centralbahn-Actien waren auf starke Schweizer Kaufordres und günstige Dividendengerüchte gesucht und avancirten von 93—94 1/4 pCt. Der heimische Bahnenmarkt zeigte in Folge von Deckungskäufen eine festere Tendenz. Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien erzielten eine Avance von 1 pCt. und Dortmund-Gronauer Eisenbahn-Actien eine solche von 0,80 pCt. Der Rentenmarkt war bei besseren Coursen fest, doch fanden heute Umsätze von grösserem Umfange nicht statt. Auf dem speculativen Montanmarkt bleibt eine feste Tendenz vorherrschend, doch hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen und die Course blieben ohne jede Veränderung. Von Cassawerthen haben Berzelius 3 1/4 pCt. und Mechnischer Bergwerk 1 pCt. gewonnen. Unter den übrigen Industriewerthen büsst Erdmannsdorfer Spinnerei 2 pCt. und Linke-Breslau 1,99 pCt. ein.

Berlin, 30. April. Productenbörse. Die Productenbörse eröffnete in Folge der kälteren Witterung in fester Tendenz, ermattete aber im späteren Verlauf. Von Süd-Russland lagen mehrfache Offerten vor, und als ein Dampfer Taganrog April-Mai-Abladung mit 100 M. cif Hamburg geschlossen war, ergriff die Platzspeculation diesen Anlass zu umfangreicheren Verkäufen von Roggen für alle Sichten. Bei verhältniss-

mässig schwerfälligem Geschäft bröckelten Course nach und nach bis auf gestrige Preis und beeinflusst dies auch Weizen, zumal für nahe Sichten mehrfach realisiert wurde. — Hafer war heute stiller als in den letzten Tagen. — Mehl war matt, während Rüböl seine feste Tendenz auf Grund des kalten Wetters voll bewahrte, zumal aus Rumänien wieder einige Klagen über die Rapsplanze vorlagen. — Auch Spiritus war mit nur vorübergehenden Abschwüngen in guter Haltung theils wegen des starken Bedarfes für Locowaare, theils wegen zahlreicher Deckungen und der prompten Abnahme der Kündigungen. Das Lager hat sich fast um drei Millionen Liter vermehrt, jedoch sind darin bereits ca. 1 1/2 Millionen Liter der eingetroffenen und zur Anmeldung gelangten Wasserwaare enthalten.

Paris, 30. April. Zuckerbörse. Rohzucker, 88 pCt. behauptet, 35, 50, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 39, 50, per Mai-Juni 39, 60, per October-Januar 40, 00 bis 40, 80.

London, 30. April. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 14 1/2 nom. Rüb-Zucker 13 1/8, flau. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Weisfischen Bureau.

Berlin, 30. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 30. 29.	
Course vom 30.	29.	Course vom 30.	29.
Mainz-Ludwigshaf. 92 70	92 70	Posener Pfandbriefe 101 20	101 30
Galiz. Carl-Ludw.-B. 83 50	83 30	Schles. Rentenbriefe 103 60	103 70
Gotthard-Bahn.....	107 50	Gotth. Prm.-Pfr. S. I 108 40	108 10
Warschau-Wien.....	247 50	do. do. S. II 105 —	105 —
Lübeck-Büchen.....	153 70	153 70	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Breslau-Warschau.. 66 10	66 10	Breslau-Freib. 4 1/2 % 103 60	103 50
Ostpreuss. Südbahn 122 80	122 80	Oberschl. 3 1/2 % Lit. E 100 —	100 —
		do. 4 1/2 %	—
		do. 4 1/2 % 1879 105 90	106 10
		R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % II. 104 —	—
		Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 60 20	60 10

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank 89 50	89 —	do. Wechslerbank 100 70	100 70
Deutsche Bank ...	155 30	155 20	
Disc.-Command. ult.	214 60	213 —	
Oest. Credit-Anstalt 468 —	465 —		
Schles. Bankverein. 104 —	104 —		

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner —	—	do. do. St.-Pr.-A. 99 —	99 —
do. do. Eisen-Wagenb. 108 —	109 90	do. do. Oelfabr. 59 20	59 20
Hofm. Waggonfabrik —	—	Oppeln. Portl.-Cem. —	—
Schlesischer Cement 123 50	123 75	Bresl. Pferdebahn. 134 50	134 20
Erdmannsdorfer Spinn. 66 —	68 —	Kramsta Leinen-Ind. 125 50	125 50
Schles. Feuerversich. —	—	Bismarckhütte.....	105 50
Donnersmarckhütte 32 20	32 20	Dortm. Union-St.-Pr. 48 40	48 50
Laurahütte.....	73 90	73 50	
do. 4 1/2 % Oblig. 101 —	101 —	Görl. Eis.-Bd. (Lädere) 106 20	106 20
Oberschl. Eisb.-Bed. 31 70	32 70	Schl. Zinkh. St.-Act. 116 80	—
do. St.-Pr.-A. 120 —	120 —	Inowrazl. Steinsalz. 33 20	33 20

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl. 106 10	106 10	Preuss. Pr.-Anl. de 55 141 70	141 —
Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 105 70	105 50	Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 101 40	101 40

Berlin, 30. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
Oesterr. Credit-ult. 468 50	465 —	Gotthard.....ult.	107 25
Disc.-Command. ult. 214 87	213 —	Ungar. Goldrente ult.	83 37
Franzosen.....ult. 332 50	332 50	Mainz-Ludwigshaf. 92 50	92 25
Lombarden.....ult. 178 —	176 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87
Conv. Türk. Anleihe 15 12	14 87	Italiener.....ult.	97 25
Lübeck-Büchen. ult. 153 75	153 —	Russ. II. Orient.-A. ult.	61 50
Dortmund-Gronau-Enschede-St.-Act. ult.	66 25	64 87	
Mariemb.-Mlawka ult. 51 25	51 —	Galizier.....ult.	83 37
Ostpr. Südb.-St.-Act. 84 50	84 —	Russ. Banknoten ult.	201 25
Serben.....ult.	80 50	79 75	

Berlin, 30. April. [Schlussbericht.]

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
Weizen. Ermattend.		Rüböl. Höher.	
April-Mai.....	153 —	153 75	
Septbr.-October..	161 25	161 25	
Roggen. Ermattend.		Spirit. Höher.	
April-Mai.....	132 25	132 50	
Juni-Juli.....	134 25	134 50	
Septbr.-October..	138 —	138 —	
Hafer.		loco.....	35 96
April-Mai.....	128 25	128 75	
Mai-Juni.....	128 25	128 75	

Stettin, 30. April. [Uhr-] Min.

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
Weizen. Fest.		Rüböl. Fest.	
April-Mai.....	157 —	156 —	
Septbr.-October..	162 —	162 —	
Roggen. Fest.		Spirit. loco	35 30
April-Mai.....	129 —	128 50	
Septbr.-October..	135 50	133 —	

Petroleum. loco..... 11 25 11 25

Wien, 30. April. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
1860er Loose	—	Ungar. Goldrente ..	—
1864er Loose	—	4 1/2 % Ungar. Goldrente	103 42
Credit-Actien.....	287 90	287 10	
Ungar. do.....	—	Papierrente.....	85 32
Anglo.....	—	Silberrente.....	85 40
St.-Eis.-A.-Cert. 234 80	237 —	London.....	126 15
Lomb. Eisenb.	108 50	108 —	
Galizier.....	204 75	205 25	
Napoleonsd'or.	10 03	10 08	
Marknoten.....	61 75	61 80	

Paris, 30. April. 3 1/2 Uhr. Rente 81, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 75.

Paris, 30. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
aprot. Rente.....	81 97	81 67	
amortisirbare.....	84 05	83 75	
aprot. Anl. v. 1872	109 75	109 70	
ital. aprot. Rente ..	97 62	97 60	
Oesterr. St.-E.-A. ..	477 50	475 —	
Lomb. Eisb.-Act.	235 25	236 25	
Türken neue cons.	14 87	14 85	

London, 30. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Pletzquasent 2 1/4 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom 30. 29.		Cours vom 30. 29.	
Corsole.....	100 15	100 15	
Preussische Consols	104 1/2	104 1/2	
ital. aprot. Rente ..	97 1/4	97 1/4	
Lombarden.....	9 07	9 1/2	
aprot. Russen de 1871	97 1/4	97 1/4	
aprot. Russen de 1872	96 3/4	96 3/4	
aprot. Russen de 1873	98 7/8	98 3/4	
silber.....	—	—	
Türk. Anl. convert.	147 1/8	147 1/8	
infricarte Egypter..	69 3/4	69 3/4	

Frankfurt a. M., 30. April. Italien 100 Lire k. S. 80,85 bez. Frankfurt a. M., 30. April. Mittags. Credit-Actien 233, 12. Staatsbahn 189, 87. Galizier 164, 62. Ziemlich fest.

Köln, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 20, per Juli 17, 50, Roggen loco —, per Mai 13, 10 per Juli 13, 45, Rüböl loco 22 20, per Mai 22, —. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 158—165. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 135—144, Russischer loco ruhig, 101—105, Rüböl matt, loco 40 1/2. — Spiritus fest, per April-Mai 23 3/4, per Mai-Juni 23 1/2, per Juni-Juli 24 3/8, per August-Septbr. 25 5/8. Wetter: Kühl.

Amsterdam, 30. April. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 219. Roggen loco höher, per April —, per Mai 130, —, per Octbr. 137, —. Rüböl loco 23, per Mai 22 1/8, per Herbst 23 1/2. — Raps per Frühjahr 265.

Paris, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 25, per Mai 21, 40, per Mai-August 22, 10, per Juli-August 22, 60, —. Mehl matt, per April 46, 60, per Mai 47, 30, per Mai-August 48, 10, per Juli-August 48, 60, —. Rüböl ruhig, per April 54, 75, per Mai 55, —, per Mai-August 55, 75, per September-December 57, 75. — Spiritus ruhig, per April 45, —, per Mai 45, 75, per Mai-August 46, 50, per September-December 46, 75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 30. April. Rohzucker loco 35,50.

London, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig, stetig, unverändert, Hafer träge, russischer 1/4 billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 19760, Gerste 2190, Hafer 44580 Quart.

London, 30. April. Havannazucker 14 1/2 nominell.

Liverpool, 30. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Glasgow, 30. April. Rohweizen 38, 4 1/2.

Abendbörsen.

Wien, 30. April. 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 238, 50.	Ungar. Credit 293, 40.	Staatsbahn 236, —.	Lombarden 108, 75.	Galizier 205, 25.	Oesterr. Silberrente 85, 50.	Marknoten 61, 75.	Oesterr. Goldrente —.	aprot. Ungarische Goldrente 103, 52.	do. Papierrente 94, 92.	Elbthalbahn 151, —.	Ruhig.
--	------------------------	--------------------	--------------------	-------------------	------------------------------	-------------------	-----------------------	--------------------------------------	-------------------------	---------------------	--------

Frankfurt a. M., 30. April. 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 233, 75. Staatsbahn 190, 62. Lombarden 86 7/8. Mainzer 92, 90. Gotthard 103, 60. Fest.

Marktberichte.

F. E. Breslau, 30. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die wenigen Werkzeuge der gegenwärtigen Berichtswoche waren im Allgemeinen geschäftlich noch sehr ruhig, und die für Waaren hervorretende Frage nahm nur diejenige Ausdehnung, die zur Vervollständigung der durch Feiertagsmehrabbedarf entstandenen Waarenlieferung nötig geworden ist. Am Zuckermarkt hatte sich die schon in der Vorwoche begonnene Steigerung der Preise stramm behauptet, und sind auch theilweise von erster Hand größere Abschlüsse aus Fabriken zu Stande gekommen, aber die zweite Hand ist im Ganzen vorläufig noch nicht besondere Kauflust. Im Kaffeehandel ist der Vorwoche gegenüber, die Notirungen am Platze betreffend, keinerlei Veränderung zu verzeichnen gewesen, auswärtige Märkte berichteten für verschiedene Marken steigende Notiz, und loco haben feine und geringe Campinas gute Beachtung gefunden. Gewürze wurden lediglich zum Bedarf gefragt, und Singaporer Pfeffer war nur mässig angeboten und preisfester gehalten. Südfrüchte blieben bei der Frage entsprechendem Angebot im Preise unverändert. Fett war zumeist in Centnergebänden gesucht, aber loco knapp und preis höher, als auf kurzzeitige Lieferung. Von Petroleum war amerikanisches fortgesetzt loco fast gar nicht zu beschaffen, und haben bereits Herbst- und Winterabschlüsse zu ungefähr vorjährigem Preise stattgefunden.

H. Breslau, 30. April. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	1886	Roggen 1885	1884	1886	1885	1884
Januar.....	125	136	147	130	137	127
Februar.....	128	142	148	130	139	132
März.....	129	142	146 1/2	136	142	133
April.....	133	148	157 1/2	135	140	143
Mai.....	—	146	151	—	137	146 1/2
Juni.....	—	143	159,75	—	130	155
Juli.....	—	140	156	—	128	150
August.....	—	134	128	—	122	128
September.....	—	134	134 1/2	—	126	122
October.....	—	130,50	140	—	130	127
November.....	—	126	134	—	130	128 1/2
December.....	—	127	134	—	130	128 1/2

Spirit. Höher.

	1886	1885	1884	1886	1885	1884
Januar.....	45	52,50	66	35,50	42	47,80
Februar.....	45	52	65	35	41,80	47,50
März.....	45	49,75	59	33,10	41,30	45,50
April.....	44	51	59	33,90	40,40	46,90
Mai.....	—	51	58 1/2	—	42,40	50,50
Juni.....	—	50	58	—	41,40	50,20

aber noch nicht zur Auszahlung gelangt. Die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder sind um circa 100 Mark zurückgegangen, ein Umstand, welcher den Vorstehenden den Wunsch ausspricht, daß recht viele neue Mitglieder dem Vereine beitreten und dessen Werk barmherziger Liebe fördern helfen möchten. 2 Knaben und 1 Mädchen mußten wegen fortgesetzter schlechter Betragen ausgeschlossen werden. Derselbe Maßregel mußte gegen 2 gute Kinder angewendet werden, weil ihre Mütter ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt und der Vorstand sich nicht den Vorwurf zuziehen durfte, daß er die Gesuche ehrbarer bedrängter Wittwen zurückweise, dagegen unwürdige Personen durch die Fürsorge für ihre Kinder bevorzuge. Gestorben ist im verfloffenen Jahre keiner der Pflöge. In den Vorstand ist Bottichfabrikant Feustel durch Cooptation gewählt worden, während ihm ein der ältesten Mitglieder, Professor Dr. Palm, durch den Tod entzogen worden ist. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 16445,98 M., die Ausgabe 13198,10 M. (darunter 8474,50 M. auf Kost, 2600 M. auf Bekleidung etc.), so daß ein Bestand von 3247,88 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen in Effecten beträgt 72430 M. Der Vorstehende dankt dem Magistrat für seine Unterstüzungen, sowie dem Vaterländischen Frauenvereine, welcher die Unterweisung von Mädchen des Vereins in der Kinderpflege ermöglichte. Auch den Vorstandsmitgliedern sprach Redner für ihre rege Thätigkeit seinen wärmsten Dank aus. Nachdem hierauf der bisherige Vorstand wieder gewählt worden, berichtete Bottichfabrikant Feustel über die Führung der noch unter Aufsicht des Vereins stehenden Lehrlinge. Danach haben von 16 Lehrlingen 14 ihre Censuren regelmäßig eingereicht. Die Atteste waren durchsichtlich betriebend; unter zehn guten Zeugnissen befanden sich fünf recht gute. Elf Lehrlinge erhielten im Laufe des Jahres Unterstüzungen. Außerdem wurde zum Begräbniß eines Lehrlings eine Unterstüzung gezahlt. Drei Lehrlinge und vier entlassene Mädchen erhielten von der Versammlung noch je 6 M. Unterstüzung. Auf Antrag des Herrn Feustel erhielten 3 Lehrlinge Prämien von je 10 M. Beim Ueberreichen ihrer Atteste sind die Lehrlinge stets sauber und mit Bescheidenheit aufgetreten. Herr Feustel hat ferner wahrgenommen, daß Lehrlinge ein großes Interesse für Lectüre verriethen, sich oft aber anständig Bücher bedienten. Es wäre deshalb gut, wenn gewerbliche Zeitschriften oder andere passende Lectüre den Lehrlingen zugänglich gemacht würden. Gönner des Vereins würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie geeignete Bücher dem Vorstande zur Verfügung stellten. Präfect Meer begrüßt mit warmen Worten die von Herrn Feustel angeregte Idee, welche im Vorstande eingehend erwogen werden soll. Hierauf wurden die Kinder des Vereins vorgestellt, an welche der Vorstehende eine Ansprache hielt. Etwa 30 Kinder wurden mit Büchern für ihr Verhalten ausgezeichnet. Auch eine Anzahl Lehrlinge und entlassene Mädchen war erschienen. Mit einem Mahnwort an die Pflögemütter, mit Liebe und Ernst die Kinder zu erziehen, schloß der Vorstehende die Versammlung.

a. Aufsichtverein für Kostkinder. In der gestern in der höheren Mädchenschule an der Tschirnstraße abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorstehende, Pastor Dr. Späth, Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1885. Danach ist die Zahl der Pflöge des Vereins wieder gestiegen und zwar von 712 auf 747. Auch die Zahl seiner beitragenden Mitglieder hat sich durch die fortgesetzten Bemühungen der Vorstände der Abteilungen gehoben. Die Einrichtung, daß jedem Abteilungs-vorstande halbjährlich eine nach der Zahl der Pflöge der Abtheilung bemessene Summe zu besserer Verpflegung, wo solche bringen geboten, zur Verfügung gestellt wird, hat sich auch im abgelaufenen Jahre bewährt und die eifrige Thätigkeit der Abteilungen befördert. Es hat sich namentlich dadurch gezeigt, daß die Vorstände und Aufsichtsdamen verschiedener Abteilungen sich bestrebt haben, auch selbstständig Mittel zur Veranstaltung einer die Pflögemütter ermunternden, die größeren Kinder hoch erfreuenden Weihnachtsfeier aufzubringen. Derselbe ist mit der Ausbezahlung der Prämien an die guten Kostfrauen verbunden worden. Im Personalbestande sind im Laufe des verfloffenen Jahres mehrere Veränderungen eingetreten. Frau Commerzienrath Hermine Caro, seit langen Jahren Mitglied des Curatoriums und Begründerin des Wäsche-Depots, hat sich zum Bedauern des Curatoriums genöthigt gesehen, aus dem Directorium auszuscheiden. Neu eingetreten in dasselbe ist der Vorsteher des 1. Bezirks, Diaconus Gerhard. Der Vorsteher des 6. Bezirks, Kaufmann Sellig, verlor der Verein durch den Tod; an seine Stelle trat Kaufmann Wagner. Braumeister Hein im 20. Bezirk ist durch Rector Hoffmann, Particularer Schmiedmeister im 8. Bezirk durch Rector Schönwälder ersetzt worden. Ferner sind dem Vereine die Polizei-Commissarien Sulla und Sandfuchs im 2. und 3. Bezirk durch den Tod entzogen worden. Der Magistrat hat im verfloffenen Jahre dem Vereine wieder eine Gabe von 1500 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse zugewendet, für welche der Vorstehende dankt. Ebenso dankt er allen im Vereine thätigen Mitgliedern, den Vorständen, wie den Aufsichtsdamen, den Ärzten, welche die Unterstüzungen unentgeltlich übernommen haben, ferner den Polizei-Commissarien, dem Schatzmeister, Kaufmann E. Rosenstock, und den Revisoren, den Herren Schäfer und Dilges, sowie allen Gönnern des Vereins für ihre Zuwendungen. Nach dem folgenden Kassensbericht betrug einschließlich des vorjährigen Bestandes im Höhe von 9417,11 M. die Einnahme im vergangenen Jahre 14 010,26 Mark, die Ausgabe 3999,25 M. (darunter 2145 M. Unterstüzungen durch die Vereinsvorstände, 1155 M. Weihnachtsprämien, 370 M. für Anschaffung von Kleidungsstücken und Wäsche etc.), so daß ein Bestand von 10 011,01 Mark verbleibt. Dem Schatzmeister wird die Decharge erteilt. Wie der Vorstehende ferner mittheilt, sind aus dem Wäsche-Depot 146 Hemden, 40 Trodenstücke, 23 Trodenflecke, 60 Jaden, 67 Röden, 82 Paar Strümpfe und 6 Halstücher verausgabt worden. Der Vorsteherin des Wäsche-Depots, der Frau von Linkowström, spricht der Vorstehende für ihre Mühwaltung seinen Dank aus. Kaufmann H. Hainauer verspricht im Anschluß hieran seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß in Fällen dringender Noth den Kostfrauen Nahrung aus der Volksschule des Aylorvereins für Obdachlose im Winter gewährt werde. Bei der Neuwahl des Directoriums werden die Damen: Frau Auguste Magath, Frau P. Drechsler, Frau M. Krug (Ehren-Präsidentin), Frau M. v. Linkowström, und Frau P. Sturm wieder, an die Stelle der ausgeschiedenen Frau Commerzienrath Caro Frau Braumeister Hoffmann neugewählt. Die

Directorium angehörenden Herr: Rector Dohers, Kaufmann H. Hainauer, königl. Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Kaufm. Kleinert, Polizeirath Kuschel, Stadtrath Martius, Apotheker Dr. Pannes, Kaufmann Ernst Kohnstodt, Stadtrath Schierer, Pastor Dr. Späth, Oberlehrer A. Suckow und Diaconus Gerhard werden wiedergewählt. Bezirks-Physikus Dr. Jacobi erstattet sodann den ärztlichen Revisionsbericht. Danach sind die Pflöge in allen Abtheilungen wenigstens zweimal, in vielen Bezirken drei- und viermal untersucht worden. Bei der letzten Untersuchung wurden „gut“ und „ziemlich gut“ ernährt befunden 607 = 76 pCt., „ziemlich“ und „schlecht“ 166 = 21 pCt. und allein „schlecht“ 38 = 4 pCt. Gestorben sind von 1885 Geborenen 28 pCt., von den 1884 Geborenen 23 pCt., von den 1883 Geborenen 8 pCt. und von den 1882 Geborenen 3 pCt. Insgesamt betrug die Sterblichkeit 20 pCt. Frau Dr. Schulze bringt der Versammlung zur Kenntniß, von der Vorsteherin des Fröbel'schen Kindergartens, Frau Bauinspector Jabel, sei das Anerbieten gemacht worden, Kindern anständiger Kostfrauen freie Aufnahme in den Fröbel'schen Kindergarten zur Erlernung der Kinderpflege zu gewähren und ihnen nach einem halben Jahre eine Stellung zu besorgen. Die Ehrenpräsidentin, Frau Justizrath Krug, theilt noch einen seltenen Fall von treuer und hingebender Liebe einer Kostfrau während der Krankheit und beim Tode ihres Kostkinds mit. Diese lobend erwähnte Kostfrau ist Frau Leistert (Gräbchenerstr. 50). Hierauf schloß der Vorstehende die Versammlung mit einem herzlichem Dank an Alle, welche an dem Werke barmherziger Liebe mitgewirkt haben.

Literarisches.
Von dem laufenden Jahrgang der Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals G. Hallberger), liegt nunmehr auch der zweite Band (Heft V bis VIII) abgeschlossen vor. Sein literarischer Inhalt umfaßt eine Reihe trefflicher erzählender Werke größeren und kleineren Umfangs, unter denen Eckstein's schon im ersten Band begonnene Novelle „Via de' Tolomei“ und W. Bergers Roman „Schwankende Herzen“ mit zahlreichen Illustrationen geziert sind, während auch ohne solchen Schmuck die reizenden Novellen „Sprechende Augen“ von A. Burckhardt-Rienstein, „Der russische Doctor“ von Elise Polko, „Elen“ von J. Duboc, „Ein Weihnachtsfestspiel“ von B. Dulot und andere den Leser fesseln. Nicht minder fesseln erscheinen die überaus mannigfaltigen Cultur- und Sittenbilder, Biographien und Charakteristiken zc. Neben brillanten Seiten- und Doppelseitenbildern, unter denen wir beispielsweise Ferd. Kellers „Nitetis“ und „Aufindung Moses“, Fitzgers „Gespann des Sonnengottes“, Spizers „Neujahrsbriefe in der Pension“, Soulaer's „Liebesgetändel“ und „Vertrauliche Mittheilung“, Kowalsky's „Tischeressen“, A. Müller's „Zerflörung der Bösen zu Weib“, Herpers „Belaisch“, Kobaudis „An der Schwelle“, Gnyis' „Der kleine Weibe“ und Gaußes „Hofball in Wien“ namhaft machen, verleiht eine Fülle in den Text gedruckter Holzschnitte dem Band ein reiches künstlerisches Aussehen und dient zugleich dazu, die in den trefflichen Aufsätzen behandelten Gegenstände auf gefälligste Weise zu veranschaulichen.

Vom Ständesante. 30. April.
Sterbefälle.
Ständesant I. Kallach, Anton, Zimmermann, 48 J. — Schirde- wahn, Marie, geb. Piot, Haushälterin, 55 J. — Weisberg, Agnes, 2. d. Hilfsbreiters Julius, 6 M. — Moll, Johann, Brauergeh., 30 J. — Kampa, Hedwig, Dienstmädchen, 17 J. — Bernert, August, Handlungsgehilfe, 39 J. — Scheithauer, Friedrich, Schlosser, 66 J. — Glaser, Wilhelm, Kaufm., 58 J. — Wolff, Friedrich, Arb., 32 J. — Schelke, Ferdinand, Schneidergeselle, 62 J. — Kuno, Emilie, geb. Margischewsky, Arbeiterfrau, 61 J. — Schmatalla, Rosina, geb. Ender, Kochfrau, 55 J. — Arlt, Oscar, Leistenmacher, 37 J. — Rothe, Rudolf, Kaufmann, 46 J. — Ulbrich, Anna, geb. Lawatsch, Tischlerin, 36 J. — Kretschmer, Helene, 2. d. Oberwachtmanns Heinrich, 4 J.
Ständesant II. Böllmann, Clara, geb. Rive, verm. Frau Dr., 88 J. — Heinrich, Arthur, S. d. Schuhn. Josef, 3 J. — Gajert, Elise, 2. d. Stellmachers Ernst, 14 J. — Steiner, Frieda, 2. d. Stellmachers Carl, 4 Mon. — Scholz, Hulba, 2. d. Schuidieners Paul, 10 Mon. — Anders, Anna, geb. Tischer, Drechslerin, 40 J. — Peterknecht, Amalie, 2. d. Ladners Franz, 1 J. — Schwarzer, Robert, S. d. Fleischers Otto, 5 M. — Kigler, Franz, Schlosser, 71 J. — Sekul, Anna, 2. d. Arb. Josef, 6 J. — Niemer, Margarethe, 2. d. Schlossermeisters Wilb., 1 J. — Förster, Wilhelm, S. d. Schmied Albert, 8 J. — Jhmann, Pauline, geb. Förster, Arbeiterfrau, 46 J. — Jensen, Bernhard, Weinküfer, 33 J. — Skaliß, Christiane, Dienstmagd, 22 J. — Wenzel, Pauline, geb. Zellner, Arbeiterfrau, 36 J. — Zwißel, Mar., S. d. Böttchermeisters Mar., 1 J. — König, Josef, S. d. Dienstmanns Ernst, 12 J.

Von dem Kaiserlich Russischen Finanz- Ministerium sind wir beauftragt, die fälligen Coupons sämtlicher [5815]
Orient-Anleihen,
sowie der 4^o. Anleihe vom Jahre 1880 einzulösen.
Am 1./13. Mai sind demnächst die halbjährigen Zins-coupons der
III. Serie Orient-Anleihe,
sowie der 4^o. Anleihe vom Jahre 1880 fällig und werden dieselben vom 1. Mai er ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.
Breslauer Disconto-Bank
Hugo Heilmann & Co.

Bekanntmachung.
III. Nachtrag
zum Statut der Sparkasse des Landkreises Breslau
vom 5. März
vom 16. Juli 1879.
Zu Titel I § 6a wird in sine hinzugefügt:
Ländliche Grundstücke des Landkreises Breslau können bis zu 2/3 des durch gerichtliche oder landchaftliche Taxe festgestellten Wertes beliehen werden, sofern dabei der 35fache Grundsteuer-Reinertrag des Grundstücks nicht überschritten wird.

Vorstehender Nachtrag zum Statut der Sparkasse des Landkreises Breslau vom 5. März 1879 wurde von der Kreis-Versammlung auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 30. September 1885 unter schriftlich vollzogen. Breslau, den 30. September 1885.
Die Kreis-Versammlung.
gez. Lewald. v. Johnston. Staroste.
Vorstehender Nachtrag zum Statut für die Sparkasse des Landkreises Breslau vom 16. Juli 1879 wird hierdurch von mir bestätigt.
Breslau, den 19. Februar 1886.
Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
(L. S.) gez. von Seydewitz.
Befestigung O. P. 675.

IV. Nachtrag
zu demselben Statut.
1) Bei Titel II § 8, Absatz 2, Zeile 3, wird hinter den Worten „welche gemeinnützige Zwecke verfolgen“ eingeschaltet:
und von Mündelmaschinen, welche durch die Vormünder oder Pfleger eingezahlt werden.
2) In Titel V § 24, Absatz 2, Zeile 3 und 4, werden die Worte „seiner Lebensjahre“ ersetzt durch die Worte:
seiner Dienstzeit.
Unterschriftlich vollzogen auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 21. December 1885.
Breslau, den 21. December 1885.

Die Kreis-Versammlung.
gez. Silberstein. Klonka. Kroker.
Vorstehender Nachtrag zum Statut für die Sparkasse des Landkreises Breslau vom 16. Juli 1879 wird hierdurch bestätigt.
Breslau, den 17. April 1886.
(L. S.)
Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
gez. von Seydewitz.
Befestigung O. P. 3510.

Vorstehende Nachträge werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselben vom 8. Juli er. ab in Kraft treten und von da ab auch für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung finden, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 15 des Statuts gekündigt resp. zurückgezogen haben.
Breslau, den 29. April 1886. [5824]

Das Curatorium
der Sparkasse des Landkreises Breslau.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. Preis 1 Mk. Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Museum der italienischen Malerei
Gemälde-Ausstellung Lichtenberg's Museum
nur noch kurze Zeit. Heute Sonnabend Entrée 50 Pf.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5,
Aufnahme neuer Schüler zum 1. Mai. [2719]

Telephon 87. [4593]
M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depot,
Schmiedebücke 50, Breslau, empfehlen aus der Brauerei E. Januschek, Schweidnitz, vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.; nach auswärts in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In Flaschen wird diese Biersorte nicht an Wiederverkäufer, sondern nur direct an Consumenten geliefert.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 M. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Eiserne Boden-Karren
mit Stahlrad
zu 60 75 100 Ltr. Inh.
Pr. Stück M. 21,50, 24,25, 27,25,
einzelne
Stahl-Räder zu
hölzernen Karren von grosser
Dauerhaftigkeit per Stück M. 5,50.
Stahl-Spaten u. Schippen
mit und ohne Stiel, Stahl-Harken,
Rübenhacken, Düngerhacken, Ast-,
Rosen- und Raupen-Scheeren, Ver-
edelungs- u. Baummesser, Garten-
und Blumenspritzen.
Verzinktes Geflecht
für Hühnerhöfe, Zäune etc.
in Rollen zu 1 Meter Höhe,
Lochweite 16, 20, 25, 30, 40,
50, 80 mm,
Drahtstärke 0,7, 0,9, 1, 1,4,
1,6, 1,6 mm,
pro Mtr. Mk. 0,95, 0,70, 0,60,
0,55, 0,68, 0,60, 0,45,
in grossen Entnahmen billiger.
Verzinkter Patent-
Stahl-Stachel-Zaundraht
mit starken Drahten u. sehr festen
Stacheln, auf Rollen zu 250 und
500 Mtr. pro lfd. 100 Mtr. M. 7,20,
in grossen Entnahmen billiger.
Prospecte gratis. [5162]
Breslau, Ohlauerstrasse 21. **Julius Sckeyde.**

Zur Frühjahrs-pflanzung
empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräthe an
aller Arten Bäumen, Sträuchern, Wald- und Heckenpflanzen,
Frucht- und Ziersträuchern, engl. Gehölzen, hoch- und nieder-
stämmigen Reim-Rosen, Coniferen in allen Größen und
Stärken, sowie Spargelpflanzen zc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen.
Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der
besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gefl. Beachtung;
abgegeben werden nur starke gesunde Topfknollen.
Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]
Baumgärtnerbesitzer,
Carl Guder & Comp., Schalkau, bei Breslau, Post Schmolz.

Kinderhospiz in Norderney.
Aerztlicher Director: Dr. Rohden.
240 Betten. Eröffnung am 1. Juni 1886. Verpflegungskosten: 10 M.
— für bemittelte Kinder 15 M. — pro Woche. Kurperioden: 1. Juni
bis 13. Juli; 14. Juli bis 25. August; 26. August bis 7. October.
Damit verbunden ist ein Pensionat für 20 Knaben, enthaltend 5
Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionpreis für
einfere 6 M., für letztere 4 1/2 M. pro Tag und Bett. [5469]
Prospecte und ärztliche Melbungsformulare gratis. Anmeldungen
werden spätestens zum 15. Mai erbeten.
Verwaltung des Kinderhospizes in Norderney.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Eisenbahnstation, Post und Telegraph. Klimatischer Höhen-Kurort, 1800' hoch, um-
geben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungens- u. Herz-
krankheiten, sowie an Nervenschwäche, Bluthartheit und chronischen Verdauungs-
störungen, Leiden. Molke (Appenzeller Schweizer), Milch, Kräuterkaffee, Kohlen-
säurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung.
Aerzte: G. S. R. Dr. Neisser, Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann.
K. Altes Näheres durch die Bade-Inspection. 21

BAD WILDUNGEN.
Gegen Stein-, Gries-, Nieren- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Blut-
armuth, Syphilis zc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt:
Georg Victor-Quelle u. Heinen-Quelle. Wasser derviel. wird in fests-
frischer Füllung versendet. — Anfragen über das Bad, Bestellungen von
Wohnungen im Badelagirhause u. Europäischen Hofe zc. erliegt:
Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Aellen-Gesellschaft.
Forstbad
im Riesengebirge bei Arnau.
Luftkurort in Verbindung mit einer Wasser-Heilanstalt, 423 m
über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter
Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkuren Mineral-
wasser aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable ein-
gerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade.
Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.
Nähere Auskünfte, sowie Prospective verlange man gef. unter Adresse
des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [2771]
Eröffnung 20. Mai.

Vereins-Sool-Bad Colberg
enthält 30 Logis zu 9—36 M. Miete pro Woche. Eröffnung Ende Mai.
Mit dem 1. Mai d. J. begiune ich auf meiner Mühle,
welche als Walzmühle nach neuer Construction überbaut wurde,
in Breslawitz, Kreis Zarnowitz, zu arbeiten, und bitte, das frühere
Vertrauen auch auf dieses Unternehmen übertragen zu wollen.
Breslawitz, im April 1886. [5821]
A. Weissenberg.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Ernst Kuznitzky beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Kattowitz, den 1. Mai 1886. [6964]

Dr. Goldstein
und Frau Natalie, geb. Huldshinsky.

Bertha Goldstein,
Ernst Kuznitzky,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amanda Feige,
Wilhelm Grünberger,
Kattowitz. Pr. Oberberg.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Anna mit dem Kaufmann und Contobücher-Fabrikanten Herrn Salo Alexander hier beehren sich ergebenst anzuzeigen. [6983]

Berlin, im April 1886.
J. Rappaport und Frau,
geb. Eliasohn.

Anna Rappaport,
Salo Alexander,
Verlobte.

Die Verlobung seiner Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Isidore Léon Leipziger aus Warschau beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Lewin Kleff.

Berlin, April 1886.
Verlobte:
Ida Kleff,
Isidore Léon Leipziger.
Berlin. [2778] Warschau.

Dr. med. Franz Urub,
pract. Arzt,
Margarethe Urub, geb. Nieß,
Breslau, [2782] Bermühle.
Eibing, April 1886.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [5833]
Adolf Reiser
u. Frau, geb. Sandberger.
Juroschin, 27. April 1886.

Heute Nacht starb nach langem, schwerem Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Cousin, der Kaufmann

Herr Salomon Eisner,

im blühenden Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an [5837]

Die Hinterbliebenen.

Kempen, New York und San Francisco, den 28. April 1886.

Heute Nacht starb der Kaufmann

Herr Salomon Eisner.

Sein theilnehmender Sinn, seine Biederkeit, sein schlichtes und einnehmendes Wesen lassen uns in dem Dahingegangenen einen Lieben Freund betrauern.

Kempen, 28. April 1886. [5838]

M. M. Fischer, Alexander Dzialoszynski.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 119. Bous-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: „Tilli.“ Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.
Sonntag, 120. Bous-Vorstellung. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“ Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser, Hr. Emil von der Würjen.)

Lobe-Theater.

Sonnabend u. Sonntag, „Alfred.“

Saison-Theater.

Auf vielfältiges Verlangen noch zwei Sirenen der „Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger.“
Sonnabend: Anfang 8 Uhr.
Sonntag: Entree 25 Pf.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [5829]

Heute:

Vorlehtes Concert

der afrikanischen

Militär-Regiment-Capelle

des Mahdi,

ethnographische Specialität.

Täglich

abwechslndes Programm.

Im Vorverkauf Billets à 30 Pf.

sind in den Cigarren-Handlungen von Leopold Budausch, Schmiede-
brücke 17/18, Leopold Birkholz,
Neue Schweidnitzerstr. 1, A. Brings-
heim, Neue Schweidnitzerstr. 13,
zu haben.

Kassenpreis: Entree 50 Pf.

Anfang 8 Uhr. [5828]

Sonntag: Abschieds-Concert.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des

2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,

Capellmeister Herr Reindel.

Anfang 7 1/2 Uhr. [5828]

Entree im Saal 20 Pf.
im Garten 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, Sonnabend, den 1. Mai:

Großes Tanzfränzchen.

Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.



Bei günstiger Witterung

Sonntag, den 2. Mai, sowie jeden

Sonn- und Festtag Frühfahrten nach

Dömitz, Schwedenschanze und

Wasselwitz mit Musikbegleitung.

Abfahrt früh 7-11 Uhr. [5830]



Bei günstiger Witterung Morgen

Sonntag Frühfahrten von 6 Uhr ab

früh bis Wilhelmshafen u. bald

früh bis Zoolog. Garten, Zedlitz

resp. Oberschlößchen. In Wilhelmshafen

Militär-Frühconcert. Der

um 6 Uhr abgehende Dampfer fährt

mit Musikbegleitung. Nachmittags

erfolgen die Dampferfahrten nach

Zoolog. Garten alle 20 Minuten.

Ich bin zum Notar ernannt

worden. [5835]

Weissler,

Rechtsanwalt

in Königshütte, Oberschlesien.

Vom 6. Mai practicare ich wieder

in Königsdorf-Feitzsch.

Dr. Karfunkel.

Künstliche Zähne

u. Blumen. Veseitigung jedes Zahn-
schmerzes ohne Herausnahme der
Zähne. Alle anderen Behandlungen
schmerzlos mit Coenain. [5806]
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53,
Witterbierhaus.

Harzburg,

Zuliusstraße 14. [2786]

Restoration

Meyer aus Halberstadt.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage neben unserem bereits seit 5 Jahren bestehenden lithographischen Institut, welches in vergrößertem Maasstabe weitergeführt wird, eine

Kunst-Anstalt für Lichtdruck
mit Schnellpressenbetrieb

(photographische Vervielfältigung von industriellen und Kunst-Erzeugnissen, Gemälden, Photographien etc. etc.) errichtet haben.

Die Aufnahmen geschehen ebensowohl nach der Natur (bei Landschafts-, Gebäude- und Fabrik-Ansichten), wie in unserem eigenen photographischen Atelier nach Original-Gegenständen, Zeichnungen und Bildern, und werden wir uns bemühen, auch in unserem neuen Geschäftsweize nur Hervorragendes zu leisten.

Oscar Brunn & Co.,
Kunst-Anstalt für Lithographie u. Lichtdruck,
Freiburgerstrasse 42. [6981]

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Schweidnitzerstraße 28 belegene

Putz-, Seidenband-
und Weißwaaren-Geschäft

des Herrn Emil Eisner käuflich erworben habe und beabsichtige, die vorhandenen Waarenbestände in kürzester Frist vollständig zu räumen. [6982]

Als äußerst billig empfehle ich in großer Auswahl sehr geschmackvoll

garnirte und ungarirte Hüte
für Damen und Kinder,

Jersey-Taillen und Jersey-Kinderanzüge
in reichhaltigster Auswahl; einen großen Vorrath

Regen- und Sonnenschirme
in nur guten Qualitäten und hochaparten Dessins,

Corsets
in nur ganz vorzüglichen Qualitäten,

Damen- und Herren-Handschuhe
von 50 Pf. an, sowie alle anderen in das Fach schlagenden Artikel zu außerordentlich billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich auf den in reichhaltigster Auswahl übernommenen Vorrath in

Seidenband und Spitzen
aller Art, in neuesten Dessins, aufmerksam, welchen zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf stelle.

Leopold Marcus,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägüber dem Stadttheater.

„Culmbacher Export-Bier“
in sehr feiner Qualität halten stets auf Lager, versenden dasselbe in Gebinden und Flaschen. [990]

Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier — welches bei der Bairischen Landesausstellung in Nürnberg 1882 seitens des Königl. Bairischen Ministeriums des Innern die höchste Auszeichnung, die „Grosse goldene Staats-Medaille“ erhalten — völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebrant und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.

M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt,
Hoflieferanten. Breslau, Schmiedebrücke 50.

Die Befehrung eine neue Schöpfung.
„Geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken.“ (Ephes. 2, 10.)
Predigt Sonntag, Vormittag 10 Uhr, Zwingerstraße 5a.

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.

Musikalien-
Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospekte gratis.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Bad Gudowa.
Pension für junge Mädchen
und alt. Damen

bei Fräul. Kömpler-Wiefenhaus.
Prospecte gratis. [5778]

Brieg. Pensionaire!
Knaben, auch Mädchen, die die
hiesigen Schulen besuchen wollen,
finden im Hause des Unterzeichneten
liebvolle Aufnahme. [5700]

H. Rosenthal,
Cantor der israel. Gemeinde Brieg.

Handarbeits-Unterricht
wird von der einfaches praktischen
bis zur feinsten Phantasiearbeit er-
theilt. Spigenkloppel unbegriffen.
[6963] Sadwastr. 67, part.

Jalousien.
Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr.
Garantie. Preisliste und Kosten-
anschläge gratis u. franco. [2023]
Berlin NO.,
Jul. Bonnet & Co., Friedenstr. 15.

Ein Dr. phil., welcher fac. doc. für
Prima besitzt, wünscht noch einige
Stunden, bes. in Mathematik zu
ertheilen. Offert. sub A. V. 90 Erped.
der Bresl. Ztg. [6970]

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst [6980]

Schweidnitzerstraße, Ecke d. Carlsstr.,
„zur Wechhütte“

ein Lager
importirter und imitirter Cigarren

sowie von
Rauch- und Schnupf-Tabaken

neben meinen seit 15 Jahren Neue Schweidnitzer-Strasse 1,
Oblauer-Strasse 46 und Friedrich-Wilhelm-Strasse 56
bestehenden gleichartigen Geschäften errichtet habe.

Langjährige Erfahrung und hinreichende Mittel setzen mich in
den Stand, jeder Concurrnz zu begegnen und zu äußerst mäßigen
Preisen stets mit einem wohl assortirten Lager reeller Fabrikate von
vorzüglicher Qualität aufzuwarten.

Leopold Birkholtz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den Alleinverkauf meiner
Biere in Flaschen [2783]

für Breslau und Umgegend
Herrn Georg Boeger

am Neumarkt 1, Eingang Langeholzgaße,
übertragen habe und bitte, diesbezügliche Ordres an obiges Depot,
sowie nach Comptoir „Pariser Garten“ zu richten.

A. H. Sindermann,
Lagerbier-Brauerei.

Georg Boeger,
Bier-Groß-Handlung,
Neumarkt Nr. 1.

Offertire helles und dunkles Lagerbier in Flaschen der
A. H. Sindermann'schen Brauerei,
welche mir den Alleinverkauf übertragen. [2784]

Gleichzeitig empfehle ich mein ebenfalls gut gepflegtes Culm-
bacher Export-Bier, Kisting, Münchener Bürger-Bräu und
Gräzer Bier. Hochachtungsvoll
Georg Boeger.

E. Voelkel, Hofphotograph,
Atelier, Breslau: Schweidnitzerstraße 51,
Eingang Zunkerstraße. [2779]

E. v. Tluck's Hôtel, Gleiwitz.

Schlesische Actien-Gesellschaft
für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

In Gemässheit von §§ 6 und 8 der Anleihebedingungen
zu unseren Partial-Obligationen machen wir hierdurch be-
kannt, dass in Gemässheit des Beschlusses unseres Auf-
sichtsrathes vom 31. März c. der Rest unserer Partial-
Obligationen, bestehend in den Serien:

3, 10, 17, 23, 26, 34, 35, 37, 46, 50
per 1. August c. eingelöst wird.

Es gelangen somit die Obligationen:

Nr. 201—300, Nr. 3301—3400,
Nr. 901—1000, Nr. 3401—3500,
Nr. 1601—1700, Nr. 3601—3700,
Nr. 2201—2300, Nr. 4501—4600,
Nr. 2501—2600, Nr. 4901—5000,

per 1. August c. zur Tilgung, und verweisen wir wegen
Erhebung der Valuta dieser 1000 Stück Obligationen die
Inhaber derselben auf die §§ 5 und 7 der den Obligationen
beigedruckten Anleihebedingungen.

Ferner machen wir bekannt, dass von den
am 1. Mai 1883

ausgelosten Partial-Obligationen die Nr. 1707 und von den
am 1. Mai 1885

geloosten Obligationen die Nrn. 645—647, 685—686, 1366,
3843—3847, 3874—3876, 4114—4130, 4378—4382 = 22 Stück
noch nicht eingelöst worden sind und mit dem 1. August
der Auslosungsjahre nicht mehr verzinst werden. [5820]

Lipine, den 1. Mai 1886.

Der Vorstand
der Schlesischen Actien-Gesellschaft
für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Scherbening.

Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 28. April cr. ist
die Dividende für das Jahr 1885

auf 20 Mark für die Actie = 6 2/3 %
(auf M. 300 Einschuß)

festgesetzt.
Dieselbe kann gegen Einlieferung der Dividendenquittungscheine
Serie III Nr. 9, welche von denjenigen Actionären quittirt sein
müssen, die am 31. December 1885 in unseren Büchern als
Eigenthümer der Actie eingetragen waren, bei unserer Geschäfts-
kasse — Alte Markt 11 — vom 29. April cr. ab in Empfang ge-
nommen werden.

Den Dividendenquittungscheinen ist ein arithmetisch geordnetes
Nummernverzeichnis beizufügen.

Magdeburg, den 28. April 1886. [5823]

Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft.
C. Listemann.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Gewinn- und Verlust-Conto.

Table with Debet and Credit columns showing financial statements for the year 1885, including interest, dividends, and expenses.

Bilanz am 31. December 1885.

Balance sheet table with Activa and Passiva columns, detailing assets like loans and liabilities like capital and reserves.

Die Einlösung des mit dem Firmenstempel versehenen oder mit einem Nummer-Verzeichniß überreichten Dividendenscheines Nr. 3 erfolgt mit 36 M. vom 1. Mai cr. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Direction.

Milch. v. Flottwell.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank bescheinigt hiermit

Die Revisions-Commission.

Beversdorf. Heinrich Helmann. Landsberg.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen a. der Oberschlesischen Eisenbahn Lit. G. und H., ferner der Emission von 1874, der Emission von 1880 und der Reiffe-Brieger Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, b. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Lit. D., E., F., G. und K., c. der Rechte-Ober-Wefer-Eisenbahn vom Jahre 1877, hinsichtlich welcher das durch die Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 25. Mai d. J. auf Grund des Gesetzes vom 8. Mai d. J. (G. S. 117) erfolgte Angebot der Herabsetzung des Zinsfußes dieser Obligationen auf 4 pCt. als angenommen zu gelten hat, werden hierdurch aufgefordert, ihre Obligationen nebst den am 1. Januar 1886 noch nicht fälligen Zinscoupons und den Talons vom 1. December d. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr behufs Abstempelung auf den ermäßigten Zinsfuß, sowie Empfangnahme der neuen Reihe Coupons über die Zinsen vom 1. Januar 1886 ab einzureichen: in Breslau bei unserer Haupt-Kasse, Effecten-Verwaltung, in Altona, Berlin, Braunschweig, Bromberg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Magdeburg bei den königlichen Eisenbahn-Hauptkassen, in Danzig, Hamburg, Königsberg, Stettin, Glogau, Kattowitz, Reiffe, Oppeln, Posen und Ratibor bei den königlichen Eisenbahn-Betriebskassen. Die Obligationen sind getrennt nach den Bahnen und sonstigen Unterscheidungs-Bezeichnungen je für sich mit einem Nummern-Verzeichniß abzugeben bezw. einzuliefern. In dem Verzeichniß müssen die Obligationen nach der Nummernfolge und den Werthabschnitten geordnet aufgeführt werden. Die Gesamt-Stückzahl und der Gesamt-Vertrag jeder Werthgattung, sowie die Nummern und die Stückzahl fehlender Coupons nebst dem Werthe dieser im Einzelnen und im Ganzen sind anzugeben. Die Werthpapiere müssen gleichfalls nach der Nummernfolge geordnet sein, auch sind die Obligationen und die Coupons, je für sich getrennt, nach der Werthgattung mit einem Papierbände zu umschließen, auf welchem die Stückzahl anzugeben ist. Obligationen, welche außer Kurs gesetzt sind, bedürfen behufs der Abstempelung der Wiederinfortsetzung nicht. Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Annahmestellen vom 25. November d. J. ab unentgeltlich verabfolgt, und können Verzeichnisse in anderer Form nicht angenommen werden. Ueber die abgegebenen Werthpapiere erhalten die Einlieferer eine Empfangsbcheinigung, gegen deren Ablieferung unter gleichzeitiger Ausstellung einer Quittung die abgetheilten Obligationen mit den neuen Couponsbogen ausgehändigt werden. Sobald die Werthpapiere zur Abhebung bereit liegen, werden die Einlieferer portopflichtig benachrichtigt. Den auswärtigen Einlieferern wird eine Empfangsbcheinigung nur auf Verlangen überandt, anderenfalls erhalten dieselben nach stattgehabter Prüfung und Abstempelung der eingehenden Werthpapiere ein ausgefülltes Formular für die über den Rückempfang auszustellende Quittung übermitteln, welches von denselben mit Unterschrift zu versehen und wieder zurückzusenden ist, wogegen ihnen alsdann die abgetheilten Werthpapiere mit den neuen Coupons überandt werden. Die Ueberlieferung erfolgt unter voller Werthangabe, wenn nicht eine geringere Bewertung ausdrücklich vorgeschrieben worden ist. Fehlen bei Abgabe der Obligationen Zinscoupons, so muß der volle Werth derselben vor Wiederausübergang der Obligationen baar eingezahlt werden. Eine Einbehaltung der entsprechenden Zinscoupons der neuen Zinsreihe kann nicht erfolgen. Breslau, den 11. November 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction. Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen wiederholt, daß in Beobachtung der nämlichen Bestimmungen, in gleicher Weise und bei denselben Kassen: a. vom 1. März 1886 ab: 1) die 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen Lit. F. I. Emission und Lit. F. II. Emission der Oberschlesischen Eisenbahn, 2) die 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen Lit. H. und Lit. J. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, 3) die 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen der Dels-Gräfener Eisenbahn-Gesellschaft, nebst den am 1. April 1886 noch nicht fälligen Zinscoupons und den Talons, b. vom 1. April 1886 ab: 1) die 5 procentigen Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft von 1876 mit Talons und 2) die 5 procentigen Prioritäts-Obligationen derselben Gesellschaft, Emission von 1879, nebst den am 1. October 1886 noch nicht fälligen Zinscoupons und den Talons behufs Abstempelung auf vier pCt. Zinsen und Erhebung der neuen Zinscoupons einzureichen sind. Breslau, den 21. Januar 1886. [1731]

Königliche Eisenbahn-Direction. Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten für die Hochbauten der Neubaulinie Hunds-feld-Triebniß soll in je 2 Lose getheilt öffentlich vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet am 17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Betriebs-Amtes statt. Ebenfalls, sowie auf dem Bau-Bureau zu Triebniß liegen die Zeichnungen qu. Hochbauten zur Einsicht aus. Die Bedingungen nebst Ausschreibungs-Verzeichnissen können gegen porto- und abtragsfreie Ein-sendung von 2,0 M. vom Betriebs-Secretär Mey hier selbst (Oberthor-Bahnhof) bezogen werden. Die Angebotschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Maurerarbeiten (bez. Zimmerarbeiten) bei den Hochbauten von Hunds-feld-Triebniß“ versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb vier Wochen nach obigem Termine ertheilt. [5808] Breslau, den 24. April 1886. Königlich-eisenbahnen-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Ein Thran-Exporteur Norwegens wünscht einen Agenten für den Verkauf von [2758] Fischölen an Degras- und Leder-Fabrikanten. Offerten sub J. M. 5434 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wegen Veränderung meines Domicils beabsichtige ich, meine auf der Oberwallstraße in Gleiwitz belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus, einem Pferdehals u. Remisegebäude und einem großen Garten mit Glashaus, [2788] zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich wegen der Verkaufsbedingungen mit Herrn Maurermeister Ludowski in Gleiwitz in Verbindung setzen. Heinrich Kern, Königlich-Commerzienrath.

Ein Grundstück, in bester Lage der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Näheres bei K. Schurzmann in Liegnitz. [5812]

Ein Grundstück mit 2 Wohngebäuden, Regelpfad, großem Garten und Acker, in einer Provinzialstadt Schlesiens mit Bahnstation gelegen, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Offerten unter H. 22118 an Haasenfein & Vogler, Breslau. [2726]

2 Wohngebäude mit Bauplatz, zu jedem Geschäft sich eignend, in einer der frequentesten Straßen einer Provinzialstadt Schlesiens mit Bahnstation gelegen, sind Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Offerten unter H. 22118 an Haasenfein & Vogler, Breslau. [2726]

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe etc. vertilgt sicher mein berühmtes gemord. Pulver a Schachtel 25, 50, 75, 1,25 Mark. [4951] Spritzmaschinen dazu a 60 Pfg. A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Einem Partie Holz-Pantoffeln (Bantinen) sind zu verkaufen. Offerten befördert die Agentur von Rudolf Mosse (Wolff'sche Buchhdlg.) in Reuthen O.S. sub H. P. 294. [2776]

Für Hauttrante etc. Spruchf. Form. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Gröfstr. 11. [5805] Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten etc. auch Frauen, heilt sich. u. schnell Flieger, prakt. Heilg. Altbücherstr. 31, 1. Et. Spruchf. früh v. 8-8 U., ausw. briefl.

EAU DE BOTOT. Allein echtes. Einziges Zahnreinigungswasser, welches von der medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist. BOTOT PULVER. China Zahnpulver. HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré, PARIS. Man verlange die Unterschrift: M. Botot.

Sehr günstige Offerte für kleine Capitalisten. Ein in Breslau in schöner Straße gelegenes Wohnhaus (vollständig bewohnt), 8 Fenster breit und 4 Stock hoch, welches sich mit über 30,000 Thaler verzinst, ist umzugs halber für den Preis von 18,500 Thaler, bei 3000 Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter D. A. 30 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [6966]

Antisetin ist das sicher wirkendste und billigste Mottenspulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht getreut werden darf. [5831] Praktische Verpackung in Leinwand-säckchen. Couvert a 3 Sid. 20 Pfg. nur allein echt bei Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20. Fasanerie Siemianowitz bei Laurahütte Oberschlesien verkauft Eier von aischfarbigen und gewöhnlichen Fasanenbennen a Stück 80 Pfg. und werden Bestellungen der Reihenfolge nach effectuirt. [4785]

Wagen, elegant, offen, zweiflüchtig, mit Rücksitz zum Abnehmen, steht veränderungs-halber zum Verkauf in Liegnitz, Wilhelmplatz 6. [2775] Dom. Schöbelfirch b. Cantz verkauft: [6941] 1 braunen Wallach, 4 Jahr, 6 Zoll, 1 Fuchswallach, 4 Jahr, 7 Zoll, 1 braun. Wallach, 4 weiße Beine, 3 Zoll, 1 Grauschimmelstute, 4 Jahr, 3 Zoll. Ein Haus nebst Garten zu Grottkau, am Breslauer Thore, zu jed. Handel und Gewerbebetriebe geeignet, ist für 13 500 Mark sofort zu verkaufen. Näheres durch F. Tannort in Reiffe. [5818]

Adressen sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Hand-buch für die Provinz Schlesiens aufgeführt sind, auf gummirtem Papier für 7 Mark 50 Pfg. zu haben in der Expedition, Herrenstr. 20. In Vorbereitung: Adressen von ca. 2000 in obig. Werk nicht aufgef. Gutsbesitzern. Es wird eine nachweislich gut gehende Buchhandlung in einer Stadt Oberschlesiens zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. sub B. K. 93 in der Exped. d. Bresl. Bzg. [5842]

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 6926 die Firma
Hermann Scholz
hier und als deren Inhaber der Kaufmann [5832]
Hermann Scholz
hier heute eingetragen worden.
Breslau, d. 24. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Wohlau Blatt 182 und 183 auf den Namen des Kaufmannes **Emmo Hildebrand** eingetragenen, zu Stadt Wohlau gelegenen Grundstücke (Hotel zur Sonne) am 28. Juni 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 1, Gerichtsgebäude Ringede, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 182 Stadt Wohlau, welches aus Wohnhaus, Hofraum, wovon eine Fläche von 1 Mr 98 Metern vermisst — die übrige nicht vermisst ist — Hausgarten, Hintergebäude und Colonnade besteht, ist zur Gebäudesteuer mit 564 Mark Nutzungswert veranlagt. Das aus Wohnhaus, ungetrenntem Hofraum und Stallgebäude bestehende Grundstück Nr. 183 Stadt Wohlau ist mit 1215 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche in Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke, beziehungsweise eines derselben, beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 29. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Termins-Zimmer Nr. 1, verkündet werden.
Wohlau, den 29. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 83, betreffend die **Wilhelmshütte, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei**, in Colonne 4 zufolge Verfügung vom 30. März 1886 heute eingetragen worden: Die in der General-Versammlung der Actionäre vom 9. Juni 1885 beschlossene Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um den Betrag von 672,000 Mark hat durch Zeichnung von 560 Actien, à 1200 Mark, stattgefunden.

Der § 5 des Statuts lautet jetzt: Das Grundcapital besteht in 1,797,000 Mark Deutsche Reichswährung und zerfällt in 3750 Actien erster Emission à 300 Mark und 560 Actien zweiter Emission à 1200 Mark. [2772]
Waldenburg, den 9. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

[2774] Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 8. April 1886 unter Nr. 604 die Firma:
Fritz Liebig
zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Fritz Liebig** zu Waldenburg eingetragen worden.
Waldenburg, den 9. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 30. März 1886 unter Nr. 603 die Firma:
Hermann Asch
zu Ober-Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Asch** zu Ober-Waldenburg eingetragen worden. [2773]
Waldenburg, den 9. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters und Garberobenhändlers **Simon Noher** zu Rattowitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Rattowitz, den 21. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [5822]
Carl Knopp
in Groß-Strehlitz ist durch Vertheilung der Masse beendet und daher aufgehoben.
Groß-Strehlitz, d. 24. April 1886.
Kaufmann,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Webers **Franz Ludwig Junior** zu Sobrau D.S. wird heute am 28. April 1886, Nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Buchhalter **Franz Dudel** in Sobrau D.S. wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 28. Juni 1886 bei dem Gerichte anzumelden.
Erste Gläubiger-Versammlung am 20. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr.
Prüfungstermin am 3. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr, im Gerichtsgebäude hier selbst.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 25. Mai 1886.
Sobrau D.S., den 28. April 1886.
Raffaëss,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts
Abtheilung I. [5807]

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei Nr. 28 heute Folgendes eingetragen worden: [5806]
Durch Beschluss der General-Versammlung der Actionäre vom 6. März 1886 ist das Statut der Actiengesellschaft **„Kreuzburger-Zucker-Fabrik“** unter theilweiser materieller Abänderung neu redigirt worden und befindet sich die Ausfertigung des Protokolls bei den Gesellschaftsregister-Acten I, Abtheilung I, Nr. 4 Band 5.
Kreuzburg D.S., den 28. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Rittergutsversteigerung.
Das Rittergut **Przybroda**, 194 ha, 1182 M. R.-G. und 732 M. R.-W., 4 km von der Stadt Klesko entfernt, wird am 2. Juli 1886 zwangsweise versteigert. Das Grundstück besitzt durchweg gute Gebäude und befindet sich in vollem Betriebe. Auskunft ertheilt der Verwalter **Dase** zu Przybroda. [5809]
Gnesen, am 27. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Der Bürgermeisterposten
dieser Stadt, welcher am 1. Juli a. e. vacant wird, soll womöglich schon von da ab wieder besetzt werden.
Das Einkommen beträgt pensionsberechtigtes Gehalt Mark 1800, für Verw. des Standesamtes Mark 200. Außerdem stehen Mark 680 Neben-Einnahmen in Aussicht.
Im Communalfache und im Rechnungswesen erfahrene Bewerber, wollen Zeugnisse nebst Lebenslauf an den Unterzeichneten bis 10. Mai a. e. einreichen. [5811]
Schönau (Rahbadi), d. 10. April 1886.
Zeh,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird aufs Land zum baldigen Antritt gesucht. [5714]
Offerten postl. K. K. Beistrefscham.
Eine tüchtige Directrice
für ein feines Buch-Geschäft einer größeren Stadt Westpreußens findet bei hohem Salair und sofort dauernde Stellung. [6985]
Offerten unter M. 92 nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Für mein Buchgeschäft suche p. sof. eine tüchtige Directrice zu engagiren; bevorzugt werden solche, welche auch im Posamentier-u. Weißw.-Gesch. bewand. sind, da d. Stell. dauernd.
B. Herrstadt, Landeshut i. Schl.
1 gut empfohl. Fräul. (Jüdin), i. mit der religiösen Küche vertraut, wird für einen alten Herrn gesucht. Off. unter M. 87 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [6986]
Für mein Schank- und Speccerier-Geschäft suche ich per 1. Juni cr. ein anständiges jüdisches Mädchen, der polnischen Sprache vollständig mächtig.
Offerten sub B. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5819]

Hotel- und Restaurations-Personal
empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Harrasgasse 1.
Hotel- und Restaurant-Personal
empfiehlt das Bureau **G. Holscher,** Breslau, Altbückerstraße 59. (Inhaber **Carl Kottolinski.**) [2781]

Stud. jur. oder phil.,
welcher sich der Journalistik widmen will, kann Beschäftigung finden. Offert. unt. Beifüg. eines curric. vitae an Q. 355 per adr. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein in der Erziehung durchaus erfahrener Hauslehrer, Candidat des höheren Schulamts, wird für einen Knaben zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften sind an die Expedition der Breslauer Zeitung unter P. P. 91 zu richten.

Ein Student mit vorzüglichen Zeugnissen melde sich unter Preisangabe per Stunde sub Chiffre „Dr. M. R.“ hauptpostlagernd. [6984]

Für mein **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Gros-Geschäft** suche ich per bald od. 1. Juli bei hohem Gehalt einen **tüchtigen Reisenden.**
Nur solche Bewerber, welche in dieser Branche schon mit Erfolg gereist, werden berücksichtigt.
Moritz Pappe.
Comm., Comptoirist., Reisende plac. Wendliner, Kupferstr. 20/L.
Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen **Commis** zum sofortigen Antritt, ev. 1. Mai cr. [5688]
Retourmarken verbeten.
E. Schindler, Antonienhütte.

Für meine Modewaaren-, Leinen- und Confections-Handlung suche per sofort oder per 1. Juli cr. einen **tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer** mosaischen Glaubens. [6953]
Gefl. Offerten nehmen die Herren **Jacob Lewy & Co.,** hier, Schloßstraße 2 entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche für meine Special-Manufacturwaaren- u. Garberobehandlung einen **durchaus tücht. Verkäufer.** Bedingung: polnische Sprache. Retourmarken verbeten. Bevorzugt werden solche, welche soeben ihre Lehrzeit in gleichem Geschäft beendet haben. [5816]
Carl Langer, Rosdzin-Schoppin.

Für mein Speccerei-, Schnittwaaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche p. sofort einen **flotten Expedienten,** der polnischen Sprache mächt., mosaischen Glaubens. [5690]
E. Wurm, Königshütte, Oberschl.
In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet ein **tüchtiger Expedient** welcher auch in schriftlichen Arbeiten bewandert u. der polnischen Sprache mächtig ist, sofort oder auch erst per 1. Juli Stellung. [2787]
Wilhelm Borinski, Zabrze.
Auch kann ein Lehrling bei mir eintreten.
Ein tüchtiger Speccerist findet sofort Stellung bei **G. Proske,** Bricg, Reg.-Bez. Breslau, Paulauerstraße 9.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen **Destillateur.** Freimarken verbeten.
A. J. Höniger, Ober-Slogan. [5727]
Ein gewandter **Töpfergeselle,** welcher seine Lehrzeit beendet, sucht in einer größeren Töpferei Stellung. Off. unter W. 20 an die Exped. des Kreisblattes in Mittsch. [6961]

Für ein feines Maßgeschäft nach Auswärts werden per sofort ev. in 14 Tagen einige **tüchtige Wochschneider (Gehülsen),** welche jedoch nur feine Arbeit liefern können, ebenso 2-3 **Mädchen oder Gehülsen,** die geschultene feine Westen selbstständig arbeiten können, bei hohen Arbeitslöhnen u. dauernder Beschäftigung für die Werkstätte gesucht.
Persönliche Meldungen werden in Breslau, Ring Nr. 59, bei Herrn **Max Gutmann** Montag Nachmittags von 2-7 Uhr und Dienstag Nachmittags von 2-4 Uhr entgegen genommen.

Ein prakt. Destillateur, tüchtig in seinem Fach, gute Zeugnisse und schöne Handschrift besitzend, sucht per bald Stellung. [6969]
Gefl. Offerten unter D. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Vermietungen und Miethgesuche.
Inferenspreis die Zeile 15 Pl.
1 möbl. Zimmer, sep. Eingang, bald zu vermieten. [6989]
Nicolaistraße 20, II. Etage.
Ein geräumiges Zimmer (möbl.) für ein oder zwei Herren, 15 Mk. pro Monat. **Kallenbach,** Hinterbleiche Nr. 3. [6978]

Am Oberschl. Bahnhof 5
Ecke Gartenstraße, 1. Etage, fünf Zimmer, Bedecab. etc., zum 1. October zu vermieten. [6986]

Matthiasplatz 18
eine hübsche Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, zwei Cabinets, Badezimmer etc., für 1250 Mk. per Juli cr. zu vermieten. Näheres 2. Etage, rechts. [2770]

Am Königsplatz
n. Nicolaistraße 44/45
ist eine herrschaftliche Wohnung v. ein Salon, 5 Zimmer etc. in 1. Etage per 1. October zu verm. [6987]
Näheres das. beim Hausverwalter.

Herrsch. Hochparterre,
5 Zimm. n. Badec., mit herrlich beleagert. Veranda, in der **Villa Gräbichnerstr. 49** per sofort oder 1. Juli cr. [6920]
Näheres daselbst 1. Etage.

Albrechtsstr. 4
ist der 3. Stock per 1. Juli zu verm.

Tauenzienplatz 7
ist die herrschaftliche ganze zweite Etage, 9 große Zimmer mit vielen Nebengehör., wegen Verhehlung sofort oder später zu vermieten. [6327]
Näh. Gartenstraße 34, I, 1.

Eine herrsch. W., auch Sommerw., in dem beliebten **Scheitniger Complex** (perl. Uferstr., Villa Josephsburg), best. aus 5 Z., K., Ent., Balc., im 1. Stock, neu renov., u. Gartenb., ist b. j. v. u. b. zu verm.

Schweidnitzerstraße 36
(„Löwenbräu“)
sofort oder 1. Juli zu vermieten:
2. Etage
hochelegantes, herrschaftl. Quartier mit Badeeinrichtung von 9 resp. 7 Zimmern u. viel Beigelaß. [6992]
4. Etage
freundl., prächtig eingerichtete Wohn- mit Balcon von 3 Zimm. u. Beigel. Näheres beim Hausmeister.

Dhlauerstr. 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [6990]

Thiergartenstraße, Villa Wundorf, sind herrsch. Wohnungen versch. Größen zu verm. [6991]

Zimmerstr. 12 i. d. hocheleg. 1. u. 2. St., je 7 Z. incl. Saal u. Nebengel. u. Gartenb., i. d. hochel. 2. St. i. d. balbe 3. Stock für 625 Mk. zu verm. Näh. bei **Katlich,** Oberschl. Bahnh. 4.

Blücherplatz 15
ist die zweite Etage (4 Zimm. etc.) ab Johann od. Michaeli zu vermieten.

Tauenzienplatz 1a
3. Etage, 7 Zimmer, Küche, Beigel., vom 1. Juli event. 1. October für 1500 Mark zu vermieten. [6976]

Dreiburgerstr. 31, 3. St.
ist eine vollständig renovirte Wohnung für 850 Mark auch sofort beziehbar. [6975]

Reuschestr. 52
ist der 1. Stock, auch zum Geschäftslocal, zu vermieten. [5827]
Näheres 2. Etage.

Ring 8 („7 Kurfürsten“)
sind per 1. October für Waaren-Gros-Geschäfte geeignete Localitäten, 2 Comptoirs, 2 Kammern, ein großer Lagerkeller, zu verm. Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttners.**

Rossmarkt 2
ist die 1. Etage (4 Zimmer) als Geschäftslocal zu vermieten. [6971]
In meinem Grundstück **Kupferstr. 30** ist ein helles **Comptoir** nebst baronhof. Zimmer per 1. Juli cr. für 600 Mk. zu verm. [6952]
Hermann Becker, Salo Fechner, Kaufmann in Zabrze D.S.

Ein gelegenes Geschäftslocal u. Wohnung ist per 1. Juli cr. zu vermieten. [5817]

Ein Hochparterre mit Gartenbenutz.,
4 zweifelhafte Zimmer und Beigelaß, Trebnitzerstraße Nr. 8, nahe am Matthiasplatz, zu vermieten. [6973]

Mein in bester Geschäftslage am Ringe belegener großer, heller Laden, worin seit zehn Jahren ein Tuch- und Herrengarberobeh-Geschäft mit größtem Erfolge betrieben wurde, ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort oder per 1. Juli cr. zu vermieten. [5825]
Der Laden eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu einem Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft, da kein solches am Ringe vorhanden ist.
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Th. Laqueur,
Landeshut i. Schl.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. October 1885 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.
Nach bezw. von **Berlin, Hamburg, Bremen:**
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bei Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 36 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschl. Bahnhof).
Nach bezw. von **Görlitz, Dresden, Hof:**
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 36 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschl. Bahnhof).
Nach bezw. von **Leipzig, Frankfurt a. M.:**
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Schnellzug Oberschlesien, Bahnhof über Sagan).
Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau.
Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 15 Min. fr. (nur bei Oppeln). — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 36 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bei Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 12 Uhr 30 Min. Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).
Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 41 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Abds.
Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 31 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 39 Min. Vorm. — 9 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 9 Uhr 33 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 40 Min. Vorm. — 2 Uhr 33 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS. Bahnhof: 7 Uhr 52 Min. Vorm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.
Nach bezw. von **Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München, Wien, Pilsener, Frankenschein, Jauer.**
Abg. 5 Uhr 50 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (Schnellzug bis Sorgau und Halbstadt). — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Schnellzug bis Hirschberg). — 1 Uhr Nachm. — 4 Uhr 30 Min. Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 8 Uhr 36 Min. Vorm. (von Dittensbach und Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (Schnellzug von Halbstadt, von Hirschberg bis Sorgau Personenzug). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 39 Min. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 4 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochberg: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 49 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 29 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 22 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Nachm. — 12 Uhr Mittag. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 1 Uhr 24 Min. Abds. — 10 Uhr 1 Min. Abds. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 14 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 7 Uhr 39 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochberg: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sphylort. — Abg. N.-Märk. Bahnh. 3 Uhr Nachm. — 12 Uhr Oderthor-Bahnhof 3 Uhr 13 Min. Nachm. — 10 Uhr Oderthor-Bahnhof 8 Uhr 24 Min. Abds. — Ank. N.-Märk. Bahnhof 8 Uhr 34 Min. Abds.

Personen-Posten.
Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen außer Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min. Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr. Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30 April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghamore	768	7	still.	wolkenlos.	
Aberdeen	764	8	NW 4	bedeckt.	
Christiansund	757	1	OSO 4	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	765	0	NO 2	wolkenlos.	
Stockholm	763	1	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	759	-5	N 6	wolzig.	
Petersburg	757	-3	N 2	heiter.	
Moskau	750	12	SSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	768	7	O 3	h. bedeckt.	
Brest	763	6	NO 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Holder	765	5	NO 3	h. bedeckt.	Schwacher Seegang.
Sylt	766	2	NO 2	wolkenlos.	
Hamburg	765	4	O 3	wolzig.	
Swinemünde	765	1	NNO 5	Schnee.	
Neufahrwasser	763	1	NNO 5	bedeckt.	Schnee.
Memel	762	0	NNO 4	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	758	3	NO 4	bedeckt.	
Münster	763	5	NO 3	wolzig.	
Karlsruhe	758	6	NO 2	Regen.	Gest. Nachm. Regen.
Wiesbaden	760	6	NNO 3	bedeckt.	Gestern Regen.
München	757	12	still	bedeckt.	
Chemnitz	762	2	NO 1	bedeckt.	
Berlin	764	2	NNO 3	bedeckt.	Regen.
Wien	756	12	N 1	bedeckt.	
Breslau	761	1	NNO 4	Schnee.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	759	8	NO 4	bedeckt.	See ruhig.
Triest	757	13	still	neblig.	See glatt.
Nizza	757	18	OSO 4	wolzig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Übersicht der Witterung.
Ein Gebiet höchsten Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln zungenförmig nach dem südlichen Oseegebiete und scheidet zwei barometrische Minima, von denen das eine bei Christiansund das andere über Westrussland liegt. Bei mässigen, meist nordöstlichen Winden ist das Wetter über Deutschland kühl, veränderlich und im Süden regnerisch; Memel und Keitum hatten Nachtfrost. In Breslau, wo am Nachmittags Gewitter, in der Nacht Schneefälle stattfanden, ist es um 13 Grad kälter als vor 24 Stunden. Aus Süd-Deutschland und Oesterreich werden zahlreiche Gewitter gemeldet, in Karlsruhe sind 20 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inserattheil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.